

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)

30 (5.2.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-689499](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-689499)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2 jährlicher Abonnementspreis 2.00, durch die Post bezogen mit Bestellgeld 2 M. 27. — Man abonniert bei allen Postämtern in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluß Nr. 40.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 30.

Oldenburg, Donnerstag, den 5. Februar 1903.

XXXVII. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Aus dem Reichstag.

Oldenburg, 5. Febr.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns von gestern:

Die Konservativen empfinden über die bevorstehende Aenderung des Wahlglements keineswegs „Entsetzen“, wie von freisinniger Seite behauptet worden ist — so verurteilt heute Abg. Dertel (kons.) mit Empfinden. Der Gegenstand sei nicht groß genug, um Entsetzen zu erregen, zumal in einer an seltsamen Vorgängen so reichen Zeit, wie Herr Dertel mit einem ironischen Aufblick zum Reichskanzler hinzufügte. In der Diätenfrage sind die Konservativen gespalten; Dr. Dertel ist aus Zweckmäßigkeitsgründen Anhänger der Diäten, er hält auch ein Verfassungsparlamentarismus in gewissen Grenzen für notwendig. Der Redner legte das alles in fließendem Vortrag auseinander, doch das Auditorium war ziemlich zerstreut; ein Ereignis wirkte niederdrückend, wie es im Reichstag noch nicht passiert ist: der Selbstmordverleug, den Abg. Aglier (Soz.), der seit Jahren gemütskranke Stuttgarter Arbeitersekretär, heute vormittag im Reichstagsgebäude beging, glücklichweise ohne sein Ziel zu erreichen. Der Direktor des Reichstags, Geheimrat Knack, erschien gleich nach Beginn der Sitzung im Saal und hatte eine Unterredung mit dem Vorsitzenden der sozialdemokratischen Fraktion, dem Abg. Singer. Wie verläutet, soll die Unterbringung Agliers in eine Heilanstalt in Aussicht genommen sein. (Siehe Neuzeit Nachrichten).

Zugunsten der internationalen Friedensidee trat in gedankreicher Rede Abg. Hoffmann-Hall (Deutsche Volksp.) ein; nur war der Zusammenhang dieser flammenden Hilippata gegen den Krieg mit dem über die Debatten stehenden Etat des Reichskanzlers ein äußerst loser. Darum erregte der sorgsam ausgearbeitete Vortrag gefinde Verwunderung, darum sah auch Graf Walckrenn sich schließlich veranlaßt, den Redner um Abkürzung seiner Darlegungen zu bitten. Herr Hoffmann-Hall verließ das Thema von Krieg und wandte sich dem ewigen Frieden zu. „Ich werde nachher noch nachweisen, daß ich kein geringerer Württemberger bin, wenn ich Preußen und Deutschland lieb habe.“ Schallende Getreite. Es folgte eine Abhandlung über den Saager Schiedsgerichtshof — neue Ermahnung seitens des Präsidenten, es kurz zu machen. Doch Herr Hoffmann-Hall hatte mit außerordentlicher Gründlichkeit in monatelangem Studium, wie er mitteilte, sein Material zusammengetragen und wollte sich sein parlamentarisches Rede-recht nicht verkommen lassen. Da die Schiedsgerichts-Kritik (Venezuela) „zur Sache“ gehörte, mußte der Präsident ihn gedulden lassen. Nach zwei Stunden hatte Herr Hoffmann-Hall den bedeutenden Inhalt seiner Auktang-mappe erschöpft; er verließ mit einer eleganten Verbeugung die Tribüne.

Ein anderer Württemberger, Abg. Gröber (Zentrum), löste ihn ab. Er kam, gegen Herrn v. Vollmar (Soz.) polemisierend, auf die Feiuitengefähr-Anknüpfung zurück und meinte, das Zentrum nehme, was es kriegen könne, aber es müsse nach wie vor darauf bestehen, daß das ganze Ausnahmegericht beseitigt werde. Am Bundesratstag gab man sich heute dem Ergötzen über manche wichtige Punkte Gröbers hin. Nur schien dann Graf Wilow einigemmaßen unbehaglich sich zu fühlen — er rühte auf dem Sessel hin und her, er blätterte in Papieren oder er fuhr nervös mit der Hand über die Stirn — als der Redner mit der ihm eigenen Energie die absolute Notwendigkeit der Gewährung von Reichstagsdiäten darlegte. Viel Aufmerksamkeit fand im Hause die drastische Illustration des „Wahlgeheimnisses“ durch zwei Stimmzettel, die Herr Gröber empfohlen: der eine so groß wie ein Oktavblatt, der andere so klein wie ein Brillenglas, wie ein Blatt aus einem Kinder-Kartenpiel. Von allen Seiten kamen die Kollegen zur Verstärkung herbei. Mit großer Entschiedenheit sprach sich Gröber, schlagfertig die Zwischenrufe der Linken aufnehmend, gegen die Neueinteilung der Wahlkreise aus. Mit den Worten: „Alles will man heute weiterbilden, man spricht sogar von einer Fortbildung der Religion; nur in der Diätenfrage wird der Beharrungsstandpunkt beliebt.“ schloß Gröber seinen wirkungsvollen Vortrag.

Die Bestattung Delbrücks.

Berlin, 4. Februar.

Die Bestattung des Staatsministers A. D. Rudolf v. Delbrück ist heute vormittag 11 Uhr unter großen Kund-

gebungen vor sich gegangen. Der Trauerfeier wohnten u. a. bei der Kaiserin, die Prinzessin Heinrich, Friedrich Leopold, Joachim Albrecht und Friedrich Wilhelm. Auch der Reichskanzler Graf Wilow hatte sich eingefunden. Das weite Gotteshaus der Gnadenkirchen konnte die Zahl der zur Trauerfeier Erschienenen kaum fassen, ein Zeichen der ungemessenen Wertschätzung und Verehrung, welche der Staatsmann überall genossen hat. Das Kaiserpaar, Prinz Heinrich, sowie Prinz und Prinzessin Karl von Hohenzollern und andere Fürstlichkeiten hatten kostbare Kränze zur Trauerfeier mitgebracht. Der Bundesrat hatte schon vor der Feier einen Kranz niedergelegt lassen, die Mitglieder des Bundesrats, soweit sie in Berlin anwesend sind, waren beim Trauergottesdienst zugegen. Für die Reichstagsfeier erschienen Wirtl. Geheimrat Dörr, Regierungsrat Conrad. Man sah ferner die Staatssekretäre Graf Josadowsky, v. Richthofen, v. Herzog, v. Frittmann und Kraetke, die Minister v. Rheinbaben und v. Hammerstein. Von früheren aktiven Ministern hatten sich v. Thielen und v. Lucius eingefunden. Für den Reichstag überbrachte der erste Vizepräsident Graf Stolberg einen großen Kranz; auch die einzelnen Fraktionen hatten Kränze gemeldet. Zahlreich wohnten die Ritter des Schwarzen Adlerordens der Feier bei, unter ihnen auch Fürst Wied, sowie Kroszoff v. Menzel. Die Stadt Berlin wurde durch Oberbürgermeister Ritscher, Bürgermeister Rede und durch die beiden Stadtverordneten-vorsteher vertreten. Für die Technische Hochschule legte Prof. Kammerer persönlich einen Kranz nieder. Zahlreiche Vereine waren durch Deputationen vertreten, die Kränze in reichem Maße legten. Persönlich waren u. a. noch erschienen der große Mannheimer, der Präsident der Reichstags, Koch, Geh. Rat Neuland, Geh. Rat v. Bergmann, Geh. Rat v. Wendelschön-Bartholdy, Prof. Meyerheim, Oberpräsident v. Bethmann-Hollweg. Der Domchor sang, Oberprediger Rydander sprach über das Bibelwort: „Ein treuer Mann wird viel gegesnet.“ Von diesem Schriftwort ausgehend, zeichnete der Redner in kräftigen Strichen das scharf umrissene Bild des Verbliebenen. Sein Geschick verganite ihm, fünf Königen, unter ihnen drei Kaisern, zu dienen, wie ein Mann einer Partei und doch von allen Parteien anerkannt und hoch geehrt. Sein Manneswert sei in die große Zeit unseres Volkes. In den heißen Kämpfen der Geister und Waffen um die Einheit Deutschlands hat er mitgestritten und sie vorbereitet in der Detailarbeit seines eigenen Schaffensgebietes. An dem ewig denkwürdigen Tage in Versailles, da durste seine schlichte, unheimbare Gestalt vor dem Thron des ersten deutschen Kaisers, neben dem großen Kanzler und den anderen Paladinen Wilhelms des Großen stehen, er, der Mann des klugen Rates, der mächtigen, weit-schauenden Gedanken, er — der letzte nur ins Grab findende Zeuge jener ruhmreichen Epoche unseres Volkes!

Trakehner Schulzustände.

Im preussischen Abgeordnetenhaus wurden gestern die bekannten Trakehner Schulzustände noch einmal ausgiebig erörtert, und es kam dabei zu einer lebhaften Auseinandersetzung zwischen dem Abg. Kopsch und Landwirtschaftsminister v. Pöbbecke. Abg. Kopsch erklärte unter anderem, es werde wohl kein Lehrer mehr nach Trakehnen wollen, und spricht die Erwartung aus, daß gegen Herrn v. Dettlingen eine Untersuchung eingeleitet werde. Minister v. Pöbbecke widerlegte verschiedene Behauptungen des Abg. Kopsch und betonte, daß unter den in der Lokation der Lehrer aufgeführten Ansprüchen von Fahren nichts siehe; es sei also nicht angängig, von einem Rechtsanspruch zu reden. Er bitte den Antrag zeitlich auf Umwandlung der Geistesschulen in öffentliche Volksschulen abzulehnen, weil die Lehrer dann nicht mehr die Rechte der Geistesbeamten hätten. Im übrigen sei das Urteil im Trakehnerprozeß noch nicht rechtskräftig, daher müsse man die weiteren Schritte aufschieben.

Im Laufe der Debatte wurde Abg. Kopsch vom Prä-sidenten v. Kröcher zur Ordnung gerufen, weil er dem Land-stallmeister v. Dettlingen eine „unästhetische Tat“ vorgeworfen hatte. Der konservative Abg. v. Loebell zieht aus dem Trakehner Prozeß die Lehre, daß die von Journalisten gemachte öffentliche Meinung abgeschafft werden müsse! Dagegen gab Abg. v. Zedlitz-Neudirch zu, daß er sich kein klares Bild von den Trakehner Zuständen machen könne.

Abänderung des Reichsseuchengesetzes.

Der deutsche Landwirtschaftsminister, der augenblicklich in Berlin tagt, hat sich in seiner gestrigen Sitzung mit Vorschlägen für die Abänderung des Seuchengesetzes beschäftigt. Als Referenten sprachen hierzu Deputationsrat Kettich-Roßdorf und Departements-Bezirks-Präsident v. Danzig. Die Referenten legten eine Resolution vor, der deutsche Landwirtschaftsminister solle beschließen: daß dem vom Reichskanzler vorgelegten Entwurf einer Novelle zum Reichs- Viehseuchengesetz im Interesse der wirksamen Bekämpfung der Seuchen, unter Berücksichtigung verschieder-ner von der Kommission vorgeschlagener Aenderungen, im allgemeinen zuzustimmen ist. Diese Aenderungen be-ziehen sich auf die allgemeine Feststellung von Vieh-ladestellen mit undurchlässigem Boden, namentlich auf

den Verladestellen mit regelmäßigem Markt- und San-delsverkehr, auf die Festsetzung der Entschädigung für die Tuberkulose auf den vollen gemeinen Wert statt auf vier Fünftel u. a. m. Die Referenten erkennen in der Begründung an, daß der neue Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Viehseuchen, der eine ganze Reihe von Aenderungen enthält, im allgemeinen als sehr zweck-mäßig angesehen werden kann. Es wurde betont, daß auch andere Seuchen, wie Rotlauf und Geflügelcholera, ähnlich berücksichtigt werden müßten, wie Maul- und Klauen-seuche. Es folgte eine lebhaft diskutierte, in der von verschiedenen Seiten weitere Aenderungsanträge gestellt wurden. v. Arnim-Güterberg wies darauf hin, daß es bedenklich sei, verfechtete Dispositionen und Beschlüsse mit Truppen zu belegen. Wiederholt sei durch die Truppen-bewegung bei den Aendern die Maul- und Klauen-seuche verschleppt worden. Wenn sich die Militärbehörden gegen derartige Einwendungen bislang ablehnend verhalten hätten, so sei dies ja von ihrem Standpunkt aus verständ-lich. Freiherr v. Wangenheim-K. Spiegel bestärkt die Ausführungen des Vordemers. Einer der schärfsten Verschleppungsherde seien auch die Wäbderer. Oft wüssten die betreffenden Besitzer garricht, welche Art von Infektion vorliegt.

Wer ist der Störenfried?

Die übliche Beschwichtigungsnachricht „von unterrichteter Seite“, daß die Verhandlungen in der Venezuela-Ange-legenheit befriedigenden Fortgang nehmen, fehlt heute in offiziellen oder gelegentlich inspirierten Blättern. Solche optimistischen Meldungen entsprechen auch keineswegs der Sachlage. Würde der Ausgleich, den die vereinigten Mächte zwischen ihren Forderungen und den Abstraktions-Vorschlägen Castro's anstreben, dem Abschluß nahe sein, so würde nicht in aller Form durch ein Londoner Telegramm des Bureau Reuters die Drohung ausgesprochen worden sein, daß die „Verbündeten“ die Blockade fortsetzen wollen, bis sie in dem Hauptpunkt zufriedengestellt sind, daß Venezuela nicht die Forderungen der blockierenden Mächte mit denen der anderen Mächte zusammenstimme. Diese Blockade erregt nicht nur den Grimm des edlen Castro und seines venezolanischen Volkes, auch Herr Bowen, der Vertrauensmann Castro's, bekennt sich mit schöner Offenheit als entsetzlicher Gegner dieser und anderer Zwangsmaßregeln, und er findet mit dieser Auffassung augenscheinlich volles Verständnis bei der Union-Regierung. Die Unparteilichkeit des Washingtoner Kabinetts in der Venezuela-Frage ist nach allem, was verlautet, nur eine nach außen markierte. Erst hieß es, die Regierung der Vereinigten Staaten lehne es ab, Verträge des Gelanden Doman entgegenzunehmen; jetzt erzählt man, daß Bowen Konferenzen hat mit dem Staatssekretär Van Breda. Beide Herren werden sich schwerlich etwa über das Weiter unterhalten. Deutschland wird in den Vereinigten Staaten als ein störender Störenfried betrachtet, gemessen nach dem „Dienstan“, der immer wieder das Unmög-liche verlangt. Dientigen, die bei Gelegenheit des Besuchs des Prinzen Heinrich vor einer Ueberschätzung des ameri-kanischen Entschlußsinnens warnten und die Uebersetzung ein wenig mit dem amerikanischen Kärmbedürfnis in Verbindung brachten, haben leider recht behalten. Eigenartigerweise richtet sich die amerikanische Hoffung immer gegen England und kaum gegen Italien. Ist der Grund, daß man Deutsch-land als den „Antifiter“, als den „Schwarzmacher“ be-trachtet? Oder verfehlt England den Einbruch zu vermeiden und zu befürchten, daß es in der Sache nur eine zweite Rolle spiele und gewissermaßen anstandslos auf die Vorschläge Deutschlands eingehe?

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hatte gestern wieder eine Be-sprechung mit dem Reichskanzler.

Das Erscheinen des Kaisers beim Vortrag des Prof. Delisch über Babel und Bibel hat bekanntlich in ortho-doxen Kreisen Besorgnis erregt. Jetzt wird dem „Volk“ aus Berlin geschrieben: Wie wir von einwandfreier Seite erfahren, dürfte der Eindruck, den die Ausführungen von Prof. Delisch auf Seine Majestät den Deutschen Kaiser gemacht haben, nur von sehr kurzer Dauer gewesen sein. Es ist sehr zweifel-haft, ob der Kaiser dem dritten Vortrag von Prof. Delisch bei-wohnen wird, ja ob derselbe überhaupt stattfindet. — Auf diese Weise wird Stimmung zu machen versucht.

Der gestern früh ausgegebene Bericht über das Befinden des Prinzen Friedrich Christian von Sachsen lautet: Der gestrige Tag verlief ziemlich ruhig, obgleich das Fieber keine wesentliche Veränderung zeigte. In der vergangenen Nacht hat der Prinz mehrere Stunden ruhig geschlafen. Eine Verschlimmerung der Krankheit ist in keiner Richtung eingetreten.

Die Kronprinzessin von Sachsen und Giron sind gestern in Genf eingetroffen und am Bahnhof von

Inserate findende rotstammige Verbreitung und Kosten für das Herzogt. Oldenburg pro Zeile 15 s., sonstige 20 s.

Annoncen-Kaufstellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. F. Ritter, Marktplatz 1, und Wils. Godes, Harenstr. 5. Zwischenh.: S. Sandtke, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

ihrem Bruder Leopold Wölfling begrüßt worden. Der Aufenthalt in Genf ist voraussichtlich nur kurz. Die Prinzessin begibt sich angeblich demnächst nach Salzburg.

Die nunmehr endgültig bestimmt ist, werden das 19. und das 12. Armeekorps sich an den Kaiser manövern beteiligen, womit die Meldung, das 12. Armeekorps, dessen Führer bekanntlich der Kronprinz von Sachsen ist, werde aus Rücksicht auf dessen Familienverhältnisse ausgeschaltet werden, in das Reich der Legende verwiesen wird.

Der belgische Generalkonsul Ludwig Steub in München, der am 12. Januar wegen Zweikampfes zu einer Festungshaft von drei Monaten verurteilt worden war, ist von dem Prinzregenten Luipold zu einer Festungshaft von 14 Tagen begnadigt worden.

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Agster machte in einem Anfall von Geistesstörung gestern im Reichstagsgebäude einen Selbstmordversuch. Er hatte seinem heftigen Logiswirt brieflich mitgeteilt, daß er sich am 4. Februar im Reichstagsgebäude das Leben nehmen werde, und hatte von dieser Absicht auch einer Anzahl Reichstagsabgeordneter brieflich Kenntnis gegeben. Der Wirt überbrachte den Brief sofort dem Direktor des Reichstags. Bevor aber noch Maßnahmen getroffen werden konnten, hatte Agster seine Absicht ausgeführt. Man hörte einen Schuß, eilte herbei, und fand Agster bemußlos am Boden liegen. Der nationalliberale Abg. Sanitätsrat Dr. Endemann, der mit dem Abgeordneten Singer herbeigelaufen wurde, konnte aber feststellen, daß keine Verletzung erfolgt war. Agster hatte, bevor er den Schuß aus der Pistole abgab, die Kugel aus der Patrone entfernt, so daß nur seine Wette in der Gegend des Herzens vom Pulver verbrannt war. Es sind Maßnahmen getroffen, um die Aufnahme des Unglücklichen in eine Heilanstalt herbeizuführen. (Siehe Neueste Nachr.)

In Sachen des Schweinmörder Kaiserfestogramms erhält die „Kreuztg.“ folgende authentische Darstellung des Sachverhalts. „Als der Vizepräsident Büding die Vertretung des Präsidenten Grafen Balleskreim im Präsidium übernahm, hatte der Abg. Schädeler seine Rede bereits begonnen. Graf Balleskreim teilte dem Herrn Büding bei Abgabe des Präsidiums mit, daß er dem Abg. Schädeler die Zulassung der Beisprechung des Telegramms zugesagt habe. Der Vizepräsident Büding war hiernach gar nicht in der Lage, die Beisprechung des Telegramms verhindern zu können.“

Ueber den Zeitpunkt der nächsten Reichstagswahlen läßt sich die „Sidd. Reichschronik“ aus Berlin schreiben: „Die Regierungen werden beim besten Willen nicht in der Lage sein, auf diese Frage schon jetzt eine Antwort zu geben. Ihrer Wahrscheinlichkeit nach steht darüber noch gar nichts fest. Ausgeschlossen ist es aber nicht, daß die Reichstagswahlen erst im Herbst vorgenommen werden.“

Die Revision ist in der Petitionskommmission des Reichstags aus Anlaß einer Petition erörtert worden. Der Referent, sozialdemokratischer Abg. Thiele, suchte sich der Petition anzuschließen. Er betonte dadurch, daß man über die Petition nicht zur Tagesordnung übergangen, sondern sie der Regierung als „Material“ zur ferneren Verringerung des Strafgesetzbuches überbies.

Der Aufsatz des Bundes der Landwirte wird am Sonntag in Berlin zusammengetreten und die Beschlüsse für die am kommenden Montag stattfindende Generalversammlung vorbereitet.

Der diesjährige Weinstag des Deutschen Nautischen Vereins findet am 23. und 24. Februar in Berlin statt. Auf der Tagesordnung stehen außer Geschäftlichem: Nebensignale, Uebergabe der Wachen, Eisenberichte, Posternachdienst im Hafen von Neufahrwasser, Fischerposten, Ruderkommando, Feuerlöschsystem auf Schiffen, Gees, betreffend die Untersuchung von Schiffsunfällen, und verschiedene Einrichtungen, betreffend die Sicherheit der Schiffe.

Der Ausschuss des deutschen Ärztebundes richtet an seine Bundesvereine einen Aufruf, in dem es heißt: Eine Novelle zum Krankenversicherungsgesetz soll dem Reichstage noch vorgelegt werden. Sie enthält nicht betr. die Regelung der Stellung der Ärzte zu den Krankentassen, obgleich die darauf bezüglichen Wünsche des deutschen Ärztebundes, wie sie in Königsberg angenommen sind, zum Ausdruck gebracht worden sind. Die Bundesvereine werden deshalb aufgefordert, mit allen ihnen geeignet scheinenden Mitteln dahin zu wirken, daß die in Königsberg festgestellten Wünsche des deutschen Ärztebundes in der den verbündeten Regierungen bereits vorliegenden Novelle noch Berücksichtigung und Aufnahme finden.

Wegen Verleumdung von Unteroffizieren und Mannschaften des Feldartillerie-Regiments Prinz August in Gumbinnen an der Veröffentlichung einer Darstellung über den „Fall Waltrusch“ ist gegen die „Ostdeutsche Volksztg.“ in Jüterburg Anklage erhoben worden.

Im Kurpfalzherzogtum Nardenkötter-Berlin wurde die Vernehmung des Angeklagten beendet. Der Bericht folgt wegen Platzmangels morgen.

Ausland.

London, 4. Febr. (Krantheit des Königs.) Lassans Bureau meldet: Der Gesundheitszustand des Königs wird in seiner nächsten Umgebung viel ernster angesehen, als offiziell ausgedrückt wird. Die Erkrankung ist diesmal ebenförmig ganz plötzlich eingetreten, wie das im Juni v. J. der Fall war. Bereits seit Sonnabend befindet sich der König in ärztlicher Behandlung. Sein Befinden besserte sich den Sonntag über nicht. Er schlief schlecht und erwachte mit Kopf- und rheumatischen Schmerzen, war jedoch nicht dazu zu bewegen, den Bürgermeister von Windsor abzulassen, welchem er versprochen hatte, bei der Pflanzung einiger Bäume am Fuße des Schlosshügels von Windsor zuzugehen zu sein. Als der König gegen Mittag in das Schloss zurückkehrte, wurde sich Unbehalt und Wiederschlag geltend. Die Heide des Königs zum Herzog von Devonshire mußte ganz aufgegeben werden; auch die Königin hat auf ihren ursprünglichen Plan, allein nach Chatsworth zu gehen, verzichtet und bleibt im Schloss Windsor.

Dem amtlichen Bulletin zufolge machte dagegen die Besserung im Befinden des Königs befriedigende Fortschritte.

Paris, 4. Febr. (Wiederaufnahme des Drehprozess.) Der „Transp. Ztg.“ wird von hier gemeldet: In einer Versammlung der Führer der Mehr-

heitsparteien der Kammer wurde Jaurès befragt, ob er wirklich die Absicht habe, die Drehprozess-Affäre wieder aufzunehmen. Jaurès antwortete mit der energischen Versicherung, daß sein Entschluß feststehe. Er entwickelte darauf die Gründe, die ihn bestimmten, und deutete die neuen Tatsachen an, die die Revision rechtfertigen müßten. Weiter erklärte Jaurès und Fresenius, daß sie die Verantwortung für die Wiederaufnahme der Drehprozess-Affäre allein übernehmen, ohne die Vertreter der Mehrheit zu binden. Trotzdem billigte die Versammlung unter dem Eindruck der gemachten Enthüllungen einstimmig die Erklärungen und die Absichten Jaurès.

Schwed.

(Erkrankung Krügers.) Aus Wentone wird dem „Berl. L.-A.“ gemeldet: Der frühere Transvaalpräsident Krüger liegt hier, einem heute ausgegebenen ärztlichen Krankenbericht zufolge, an einer Lungenentzündung darnieder. Der erste Privatsekretär Krügers, Buchstener, erklärt dazu, daß die Erkrankung keineswegs lebensgefährlich sei. Die Familie Krügers soll nicht alarmiert werden. Zutritt zu dem Krankenzimmer hat Niemand.

Marokko.

London, 4. Febr. Die „Times“ melden aus Tanger vom 3. Februar: Die Berichte über den Sieg der Regierungstruppen scheinen übertrieben zu sein; nur 30 Köpfe und 85 Gefangene sind in Fez angekommen. Die Rebellion ist keineswegs beendet zu betrachten, da der Präsident entkommen ist. (Siehe dagegen unten.)

Eine Depesche des „Morning Leader“ aus Tanger meldet, der Präsident habe eine neue Stellung in der Nähe von Fez angenommen, eine neue große Schlacht sei bevor.

Tanger, 4. Febr. Wie der „Post. Ztg.“ gedrahtet wird, verläuft die spanische Gesandtschaft offiziell Buhamaras Gefangennahme durch Berrat. Die Nachricht wird nach dem letzten Siege des Sultanis geglaubt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redaktor unterer mit Norddeutschen versehenen Originalberichte ist nunmehr genauer durch den Namen der Redaktionen des württembergischen und der Redaktion des württembergischen.

Odenburg, 5. Februar.

Vom Hofe. Eine größere Anzahl hiesiger Damen fandte der Herzogin Sophie Charlotte ein Geburtstagstelegramm, worauf die Herzogin freundlich dankend erwiderte.

H. Französischer Vortrag. Hr. Ruffel aus Paris sprach gestern abend vor einem aus etwa 50 Damen bestehenden Publikum über den französischen Dichter Alfred de Vigny (1799—1863) und gab in ihrem fehr gebantenreichen, fließenden Vortrage ein fesselndes Bild dieser sympathischen modernen französischen Poetengestalt. Sein Grundzug des Lebens Vignys bezeichnete Hr. Ruffel tiefste Enttäuschung. Ihr ist de Vigny eigentlich zum Dp er gefallen. Sein ganzes Leben hindurch galt er für verschlossen und kalt, und erst nach seinem Tode machte man die Entdeckung, wela sensitive, feinfühlige Natur der Dichter gewesen. Schon die Kindheit brachte ihm mancherlei Enttäuschungen. Trotz seines jugendlichen Alters trug er alle Freije in der Schule davon und erhielt dafür von seinen Kameraden — Schläge. Seine Kindheit wurde mit Erzählungen von Frankreichs Größe geñährt; in ihr sog er glühende Begeisterung für Napoleon ein, der damals das Idol aller jungen Franzosen war. Mit der Rückkehr der Bourbonen nahm dann diese Schwärmerie ein schnell's Ende. Während der folgenden 12 Jahre seines Militärdienstes erlebte der Graf de Vigny neue Enttäuschungen. Die brutale Vergewaltigung der menschlichen Natur verlegte ihn oft genug auf's empfindlichste. Schon damals litt und fand er Trost in der Poesie, wie später in der Wissenschaft. Die Wissenschaft bot damals den haltlos im Leben hin und her taumelnden einen festen Punkt. Der Determinismus und Positivismus standen in Blüte. Alles was ist, beruht auf der Wahrnehmung unserer Sinne, sagten die Sensualisten. Vigny hatte infolge Napoleons Schulformen eine streng wissenschaftliche Disziplin durchgemacht, die ihm jetzt zu statten kam. Er wurde ein Gelehrter. Und der Gelehrte und Dichter lebten in wunderbarer Harmonie in ihm. Aber sein Pessimismus blieb. Wäre ich ein Kaiser, ich würde alles düster malen, sagt er in seinem Tagebuch. Und er hat alle Leiden der Menschheit geschildert. Zu stolz, sich zu strecken und zu stolz, über seine Leiden zu klagen, ist er schließlich zur Resignation gelangt. Aber für eine Natur wie die de Vignys konnte Resignation nicht das letzte sein. Mitleid mit den Leiden der andern ergriß ihn und führte ihn zur Höhe des reinen Altruismus. Dieses sein unendliches Mitleid fand seinen Ausdruck in seinen Werken. Wohl erhebt de Vigny bittere Klagen gegen die Menschheit, aber er zeigt zugleich, wie ein Mensch, der das Opfer seiner Bestimmung wird, sich über seine Bestimmung erheben kann, indem er sie richtig erkennt. Alfred de Vignys Leben ist eines der schönsten, die man sich denken kann.

Hr. Ruffels Vortrag, in dem sich mehrfach Exkursionen auf wissenschaftliches Gebiet fanden, wurde u. a. durch Proben aus de Vignys Werken unterstützt, und bot alles in allem Kennern der französischen Literatur reichen Genuß. Zweierlei ist bei Hr. Ruffels Vortrag erforderlich: einmal, daß man das gepredene französische Wort versteht, und zweitens, daß man sich mit dem Vortragsgenossen vorher etwas vertraut macht. Diese kleine Mühe scheint man zu scheuen; sonst würde nicht stets ein ziemlich ausschließlich weibliches Publikum die Vorträge besuchen.

Zur Reichstagswahl schreibt die „D. Ztg.“: Obwohl in der „Odenburgischen Volksztg.“ wiederholt eine anderweitige, unsern ganzen Wahlkreis umfassende Organisation des Zentrumskomitees angeregt wurde, ist in dieser Richtung bisher leider nichts unternommen worden. Und doch steht die Reichstagswahl schon fast vor der Tür! Allenfalls rüftet man sich zur Wahl. Nur bei uns herrscht noch „über allen Bispeln Ruh!“ Es kann nicht dringend genug auf das Gefährliche dieser „Ruhe“ hingewiesen werden.

Befamlich sehen wir vor der Notwendigkeit, uns nach einem neuen Reichstagskandidaten umzusehen. In dieser Zeitung ist nun bereits ein Kandidat vorgeschlagen, in einer münchener Zeitung ist mir ein anderer Name begegnet, der mir persönlich sympathisch war. Aber von den eventl. Kandidaten soll hier nicht die Rede sein. Ueber das „Für“ und „Wider“ bezüglich eines Reichstagskandidaten läßt sich meines Erachtens überhaupt nicht gut in einer Zeitung diskutieren; eine solche Diskussion gehört

in die Wahlkomiteesitzung. Aber wenn durch den Hinweis auf die Püstenlosigkeit der Bild von anderen tüchtigen Männern abgelenkt werden soll, so können wir nicht umhin, zu betonen, daß die augenblickliche Püstenlosigkeit für uns nicht bei der Auswahl unseres Kandidaten bestimmend sein kann; denn einerseits sind uns mehrere geeignete Herren bekannt, die, auch ohne Püsten, ein Reichstagsmandat annehmen können und dazu bereit sind, und andererseits dürften bei kurz oder lang doch Püsten genährt werden. Die Verhältnisse erheben es zu genereller, betr. Ergänzung des Wahlkomitees als solchen wir folgenden Weg vor: Auf einer, etwa nach Herbst, einzuberufenden Zentrumsäuleversammlung, in der jeder katbolische Wahlberechtigte eine Stimme hat, legt der Höher Wahlkomitee den Entwurf eines erweiterten Wahlkomitees zur Beratung und Beschlußfassung vor. Es würde dabei unseres Erachtens zweckmäßig für jede Gemeinde mit 400—1500 katbolischen Einwohnern 1 Komiteemitglied, für Gemeinden mit 1500 bis 2500 katbolischen Einwohnern deren 2, für Gemeinden mit 2500 bis 3500 katbolischen Einwohnern deren 3 usw. vorgehoben werden. Dann würde das neue Wahlkomitee etwa 75 Mitglieder zählen. Diese Zahl dürfte etwa zwischen einem zu großen, und darum schwerfälligen und einem zu kleinen, und darum einflusslosen Komitee die richtige Mitte halten. Nach Annahme des Statutenentwurfs würde die Wahl der Komiteemitglieder zu erfolgen haben. Alles andere wäre Sache des Wahlkomitees. Und nun trete man ungefähr der Reform unseres Wahlkomitees näher. Wiege man sich nicht ein in falsche Sicherheit. Wenn es bei früheren Wahlen im ganzen noch gescheit hat, so beweist das nicht so viel. Früher kam kaum ein anderer Kandidat ernstlich in Betracht. Da genüge die alte, mangelhafte Einrichtung zur Not. Bei dieser Wahl können die Gegenseite leicht auf einander spielen. Alle Anzeichen sind dafür vorhanden, Darum aufgepaßt! „Der kluge Mann baut vor.“

In der gestrigen 15. Landtagsitzung wurde der Voranschlag des Fürstentums Lütke festgesetzt. Auf Antrag des Finanzausschusses setzte der Landtag den Einkommensteuerzuschlag von 50 auf 20%, herab. Auch bei diesem Voranschlag ging der Landtag energisch in der Beamtenverminderung vor. Die beantragte Umwandlung der Regierung in eine kommunale Verwaltung fand nirgends Widerspruch; aber das Staatsministerium hat seine Erhebungen über diesen Punkt noch nicht abgeschlossen. — Für Birkenfeld wurde der 20prozentige Einkommensteuerzuschlag, wie ermüthlich ganz getrichen und der für das Herzogtum von 33, auf 25 Proz. herabgemindert. Bei vorzüglicher Wirtschaft wird trotzdem mit den bemühtigen Mitteln ganz gut auszukommen sein. — Es sei hier noch eine Verichtigung des letzten Landtagsberichts vorgenommen. Abg. Hug sprach bei Gelegenheit des Birkenfelder Etats von dem Wittgang der Birkenfelder nach Sbar (zum Großherzog), dem die Erhaltung des Gymnasiums zu danken sei. Die Sache war im Bericht infolge eines Hörfehlers verdreht worden.

Schlachthausfurchen. Nachbenannte Herren legten nach Teilnahme an einem ca. Anbentlichem Unterrichtsbesuch, der in südlichen Schlachthäuser stattfand, ihr Gramen als Schlachthaus- und Fleischbeschauer ab: Fr. Watter-Bebel, A. Bömer-Garum, G. Tannemann-Buten, A. Harms-Zettens (Gold.), G. Nordenbrodt-Wollerggen, Fr. Kubold-Bohne, Th. Spedmann-Altentoyhe, Fr. Stukenberg-Banghörden, Fr. Wiggers-Schwetefeld, B. Wills-Großfeld, Fr. Windau-Optik. — Am dem neuen Kurkurs, der heute beginnt, nehmen wieder 11 Herren teil.

Den Tierärzten ist in neuester Zeit durch das Fleischbeschauer, durch die Errichtung von Schlachthäusern, durch die Anstellung als Zuchtinspektoren, Gesundheitsräte (Regierungsräte beim Reichs-Gesundheitsamt), sowie durch die private und ömtliche Praxis (in Preußen: Kreisärzte, Veterinärphysikus und Departementstierarzt.) ein großes Feld eröffnet, so daß mit Recht die Abiturienten auf diese Laufbahn aufmerksam gemacht werden können, da die ärztliche und juristische Karriere doch überflüssig sind.

Evangelisches Oberstudienkollegium. Die Hauptlehrstelle an der neuen Schule zu Garnholt, Gemeine Westerbode, ist zu besetzen. Dienstentlohn 1120 Mark einjährig, 120 Mark für Landentlohn. Bewerbungen sind bis zum 14. Februar d. J. einzureichen. Bewerber haben in ihren Eingaben in betreff ihres Militärsverhältnisses evnt. anzugeben, wann und bei welchem Truppenteile sie ihrer aktiven Dienstzeit genügt haben.

Mattias's Bestien. Im Kirchchor findet am nächsten Sonntag bei Sopran und Alt des ersten und zweiten Chores eine gemeinschaftliche Probe um 4 1/2 Uhr statt.

Landes-Gewerbe-Museum. Auf Einladung des Vorstandes des Odenburger Kunstgewerbe-Vereins fand am Dienstag abend seitens des Landtags (in corpore) eine Besichtigung des Landes-Gewerbe-Museums statt, zu welcher sich die Herren Landtags-Abgeordneten mit ihren beiden Präsidenten fast vollständig eingefunden hatten. Nachdem sich die Herren im Guldehale, der diesmal als Gardeböden dienen mußte, eingefunden, begann unter Führung der Mitglieder des Vorstandes eine Wanderung durch das in allen Räumen hell erleuchtete Haus. Zuerst kamen im Parterre Bibliothek und Lesezimmer, dann die Räume der Handwerkskammer und der Handelskammer an die Reihe; in letzterem erregte das herrlich gelungene lebensgroße Portrait unseres Großherzogs, von Professor B. Winter gemalt, allgemeine Bewunderung. Nun ging es durch die ausgedehnten Museumsräume, in denen manches Meisterwerk von Hanowert und Kunst das lebhafteste Interesse der Beschauer erweckte. Auch die hübschen Wohnräume des Direktors sahen sich die Geladenen an, zu deren kunterbunter Ausstattung derselbe kleine launige Denkmäler gab, so über die Reihe der, mit der Zeit schon recht ähnlich gewordenen, zusammen gesammelten — Ahnenbilder! Zum Schluß wurden auch die 3 großen Zeichentafel durchwandert, in denen eine stattliche Zahl fleißiger Schüler (auf Wunsch der Herren ohne ihre Arbeit zu unterbrechen) ein hübsches Bild emiger Tätigkeit boten. Nach dem Umgang kam nun auch ein Umtrunk im großen Galeriesaal zu seinem Recht. Abgeordnete, Vorstandsmitglieder und Lehrer-Kolleg fanden hier an kleineren Tischen in zwangloser Vereinigung Platz. Herr Geheimrer Ober-Baurat Böckler, der nummehrige Vorsitzende des Vereins, sprach zu den Gästen herrliche Worte des Dankes für ihr Erscheinen und gab dem Wunsch Ausdruck, daß das Gelingen des Herrn zur Verteidigung gereichen möge. Herr Landtagspräsident K. Groß nahm dann das Wort, um im Namen der Ge-

schienen zu danken, und ließ nach einer für den Vorstand des Vereins und den Direktor höchst schmeichelhaften Würdigung der Tätigkeit derselben seine Worte in einem Hoch auf beide anstellen. Nachdem dann noch die Einschreibung in das unvermeidliche Gedächtnisbuch des Museums seitens aller Anwesenden vollzogen, und manches Glas (Herr Anton Meyn, dem die Verpflegung oblag, mußte auch einige male für Nachschub sorgen), in zwangloser Unterhaltung gestrunken worden war, machte die herangerückte Mitternachtsstunde zu allmählichem Aufbruch.

* **Der Verschönerungs-Verein** hält heute abend eine Sitzung im Klubzimmer des „Kaiserhof“ ab, die um 8 1/2 Uhr beginnt. Wir erlauben uns nochmals alle Freunde der guten Sache darauf hinzuweisen und ihre Mithilfe zu erbitten.

* **Die ersten Schneeglöckchen** waren dieser Tage zu sehen. Wenn das Wetter so milde bleibt, werden auch bald Crocus und andere Frühlingsboten folgen.

* **Wegwechsel.** Herr Joh. Wakenhüs in Donnerstheimer kaufte die früheren Maschinen- und Elektrizitätswerke an der Osterstraße für die Summe von 85,000 Mk.; derselbe hatte schon vormals die Betriebsmaschinen für den ganzen elektrischen Einrichtung für 7000 Mk. gekauft.

* **Im Naturwissenschaftl. Verein** werden am kommenden Sonntagabend Vorträge gehalten. Vier derselben die Mitglieder und deren Gäste auf unser Verlangen zu.

* **Freiwillig und Sozialdemokratie.** Dies interessante Thema steht zur Verhandlung in der Montag-, den 8. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal, Reinfestplatz, stattfindenden öffentlichen Volksversammlung. Referent ist Herr Redakteur Schulz aus Bremen. Freie Diskussion ist angeordnet.

* **Eine Verarmung der Arbeiter des Handelsgewerbes,** Expeditionsarbeiter, Fußleute ufm. findet am Sonntagabend 8 1/2 Uhr im Lokale der Wm. Wegmann, Kirchhofstraße, statt. Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse dieser Arbeiter sollen zur Besprechung.

* **Polizeibericht** vom 5. Febr. Um 3 h. d. Mts. wurde ein Raubmord, der seinen Arbeitgeber ein Portemonnaie mit 60 bis 70 Mk. aus dem Schranke entwendet hatte, wegen Diebstahls festgenommen. Ein hiesiger Wirt wurde wegen Gefährdung von Glücksspielen zur Anzeige gebracht. — Am 5. d. Mts. wurde der von der Staatsanwaltschaft Bremen wegen Diebstahls des Adrießlich verfolgte Siller Jadenhagen aus Hagen hier festgenommen. — Seit dem 2. Februar wurden 2 Personen beim Verfehlen abgefaßt. 6 Personen mußten wegen Obdachlosigkeit und 1 Person wegen Trunkenheit in Schutzhaft genommen werden.

* **Gesellschaften.** 4. Febr. Mit Recht kann der Klub „Grüne Wald“ sagen, daß der am Sonntag im Vereinslokal (Westerhaus Gasthof „zum Brunnensaal“) abgehaltene Karneval eine seiner schönsten Feiern gewesen ist. Die Teilnehmer hatten sich sehr zahlreich eingefunden, so daß der geräumige Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Nachdem Polonaise, Spiegel-, Herren- und Damen-Tanz in bunter Weise abgewechselt hatten, haben gegen alle Teilnehmer mit dem Bewußtsein, eine recht schöne Feiertagsgastung zu haben, den Heimweg angetreten.

* **Blut.** 5. Febr. In der Dienstadtangemeinschaft ist das Gewicht der bei der Eierverkaufsgesellschaft Blut abgelieferten Eier aus Versehen falsch angegeben. Jedes Ei wog 58/10 Gramm im Durchschnitt, nicht 48/10, wie berichtet.

— **Glückselig.** 4. Febr. Eine tief erschütternde Nachricht erhielt heute morgen eine hiesige junge Schiffersfrau, indem ihr mitgeteilt wurde, daß ihr Mann vom Klimastieber dahingerafft worden sei. — Beim Kaufmann Gaake hier selbst ist dieser Tage eine antilke Freimaurer-Verkaufsstelle errichtet worden. — Die auf dem gegenüberliegenden Sande belegene Gläselether Nachschichterei „Hohenzollern“ wird in der ersten Märzwoche wieder ihren Betrieb eröffnen. — In der nächsten Woche tritt unser Ort wieder in das Zeichen der Mäskenteste. Prinz Karneval beabsichtigt, am 8., 12., 22. und 24. d. Mts. hier seine Götzen um sich zu versammeln.

Klagen aus dem Fürstentum Lübeck.

Man schreibt uns von geschätzter Seite: Allerlei Vorkommnisse in letzterer Zeit haben die Stimmung im Fürstentum zu einer keineswegs rosigen gemacht. Der Provinzialrat hat oft Beschlüsse gefaßt, die seitens der Regierung in Gütin und des Ministeriums einfach unbeachtet gelassen sind. Man sagt sich im Lande, wozu tagt denn überhaupt der Provinzialrat? Die Vorlagen gehen den Mitgliedern allerdings auch so spät zu, daß es eine einfache Unmöglichkeit ist, dieselben ernstlich zu prüfen. So kommt es, daß häufig die Beschlüsse der Provinzialratsmitglieder nicht nur im Lande, sondern auch bei ihnen später selbst Kopfschütteln erregen, wie z. B. Immobiliensteuer und Gerichts-Kosten etc. Man könnte fast annehmen, es läge hier seitens der Gütiner Regierung ein überlegtes Versehen vor. Sie sagt sich, wir können unsere Vorlagen garnicht besser fördern, als wenn wir sie so spät dem Provinzialrat vorlegen, daß derselbe sie nicht ordentlich prüfen kann. Er wird dadurch am leichtesten veranlaßt, sie anzunehmen; dann kann die Regierung im Landtag beruhigt sagen: Ja, was wollt ihr denn? Der Provinzialrat, der die Verhältnisse doch am besten kennen muß, hat unsere Vorlage einstimmig angenommen. Auf diese Weise wird die Bedeutung des Provinzialrats auf Null herabgedrückt.

Es wäre dringend zu wünschen, daß hier in der Richtung eine Veränderung eintrete, daß 1. die Vorlagen so rechtzeitig den Mitgliedern überhandt werden, daß sie dieselben prüfen können, 2. die Vorlagen gleichzeitig veröffentlicht würden, damit auch die öffentliche Meinung zu denselben Stellung nehmen kann, 3. die Verhandlungen des Provinzialrats stenographiert und veröffentlicht werden, damit man im Lande erfährt, was dort vorgeht. Wie die Geschäfte jetzt erledigt werden, hat der Provinzialrat keinen Wert, sondern kostet nur Geld!

Oben, wie mit dem Provinzialrat, macht die Regierung es auch mit der Landtagskammer, die ihr wohl ein besonderer Dorn im Auge zu sein scheint. Wenigstens hat sie seiner Zeit sich gegen die Errichtung arg gestraut, ein früheres Mitglied sie sogar ein totgeborenes Kind genannt. Immer weiter wurde ihre Errichtung hinausgeschoben, so daß auf einer Versammlung des Landtag. Prob. Vereins ein jetziges Mitglied unter allgemeinem Beifall feststellte, daß das Vertrauen in die Göttinger Regierung bei der Landtag. Bevölkerung andauernd im Schwanken begriffen sei. Dann erst bekamen wir die Kammer!

Wiederholt hat die Regierung es seitdem bei wichtigen Fragen nicht für nötig gehalten, die Kammer zu Rate zu ziehen. So hat sie im Dezember eine Verordnung zum Freischlagungsgesetz erlassen, ohne Sachverständige zu fragen. Durch diese Verordnung wurden folgende Sätze für die Freischlagung in Aussicht genommen: Schaß 0,75 Mark, Raab 1 Mark, Schwein ein Pfund, Erbsen 1,50 Mark, Großvieh 3 Mark. Gleichzeitig wurden auch die Schaßbezirke festgelegt. Bezeichnend für die Sorgfalt, mit der die Regierung arbeitet, ist es, daß 8 Tage nach dieser Veröffentlichung bereits eine Zusatzerklärung erlassen wurde, durch die den Freischlagern für Entfernungen über 2 Kilometer noch Belegelgeld zugesprochen wurden. Zur Bearbeitung der Verfügung hat die Regierung ein halbes Jahr Zeit gehabt, es war ihr aber, trotz anstrengender Arbeit nicht möglich, die Verfügung sofort vollständig zu veröffentlichen. Erregte die Verfügung bei ihrem ersten Erscheinen bereits Entsetzen, so steigerte sich dieses bei der Zusatzerklärung zu starkem Kopfschütteln. Der ganze Satz ist einmal viel zu hoch, da er z. B. bei niedrigeren Wälbtern 10 Prozent des Wertes beträgt, dann ist es aber auch nicht einzusehen, wemigstens für jeden, der nicht am grünen Tisch sitzt, warum 1 Schaß 0,75 Mark, ein Raab aber 1 Mark zu schauen kosten soll. Der Wert kann diesen Unterschied nicht veranlassen, und die Arbeit kann doch auch beim Raab nicht größer sein, als beim Schaß! Der hohe Satz von 1,50 Mark für Schweine trifft in erster Linie die Arbeiter, die größtenteils die Schinken ihrer Schweine verkaufen, ihre Tiere also schauen lassen müssen. Die Gebühr von 1,50 Mark entspricht dem Tagelohn eines ländlichen Arbeiters. — Es scheint, als ob die Regierung diese Verhältnisse nicht gekannt hat, was aber wunderbar ist, da vernünftigenfalls ein Mitglied derselben schon unendlich lange das Fürstentum zu regieren bemüht ist.

Dann sind aber die Grenzen der von der Regierung in Aussicht genommenen Schaßbezirke viel zu weitgestreckt. Sie hat im allgemeinen, was ja bequem sein mag, die politische Gemeinde zum Bezirk genommen, und nur hier und da einige Ortshäfen umgelegt. Diese großen Bezirke haben zwei Nachteile: 1. Ein Beschauer kann in der Hauptfischzeit den Anforderungen nicht genügen, da er nicht zur gewöhnlichen Zeit an den weit auseinandergelegenen Orten erscheinen kann. Dann müssen aber die Schlichtenden usw. auf ihn warten, was sehr störend ist und Ärger verursacht. 2. können nur solche Personen das Schwaanamt übernehmen, die es als Hauptamt betrachten, und damit würden neue Beamtenstellen geschaffen werden, was unter allen Umständen zu vermeiden ist. Letzteres ist der Regierung natürlich wieder sehr genehm, da sie dadurch eine Anzahl von ihr abhängiger Personen im Fürstentum bekommt. Mancher kleiner Landwirt und Handwerker würde in einem kleineren Bezirk gern das Schwaanamt als Nebenberuf übernehmen, was bei den großen Bezirken ausgeschlossen ist, daher müßte in jedem größeren Ort ein Beschauer ausgeschiedt sein, was sich, wenn auch nicht gleich, mit der Zeit machen läßt. Wenn aber etwas die Unzuverlässigkeit dieser großen Bezirke illustriert, dann ist es die Zukunftsfrage der Regierung selbst. Hiermit sollen die Entfernungen von über 2 Kilometern Belegelgeld liquidiert werden. Da die Bezirke Entfernungen von über 7 Kilometern zum Schwaanort der Beschauer haben, so können die Belegelgeld recht beträchtlich werden. Die Regierung scheint sich garnicht überlegt zu haben, wie diese Verfügung wirken wird. Wer nämlich das Amt hat, im selben Ort mit dem Beschauer zu wohnen, wird als arger Staatsbürger mit den allerdings hohen Beschaugebühren bestraft, wer weit entfernt wohnt, wird dagegen mit den Belegelgeldern, die die Beschaugebühren wesentlich übersteigen werden, bestraft! Für die kleinen Leute würden diese Schaßkosten die 50 Prozent Steuerzuschlag, mit denen wir bestraft werden sollen, noch wesentlich übersteigen. Gerechtere wäre es, wenn die Kosten der Freischlagung, da sie für die Allgemeinheit zugute kommen, von dem Staat übernommen würden, wie es die Landwirtschafsstamm beantragt hat. Auf alle Fälle müssen die Bezirke so verkleinert werden, daß die Belegelgeld in Formfall kommen, und die Tarife auf die Hälfte ermäßigt werden. Wie wir hören, soll eine dahingehende Petition an das Staatsministerium abgehandelt werden.

Wie die Regierung verbreiten läßt, soll sie zu diesen großen Bezirken gekommen sein, weil sie nicht mehr als 10 Beschauer in Lübeck ausbilden lassen kann. Wenn das der Fall ist, was sich unserer Kenntnis entzieht, dann hat die Regierung die lange Zeit von Anfang Juni, wo Geseß und Ausführungsbestimmungen erlassen wurden, jedenfalls schlecht ausgenutzt. Denn es müßte doch von August an — zwei Monate wollen wir der Regierung Zeit lassen zur Ausarbeitung der Verfügung und zu den Verhandlungen mit dem Lübecker Schlichthaus — bis zum 1. April in Lübeck mehr Beschauer sich ausbilden lassen können. Die Regierung müßte sich bei einigen Nachdenken sagen, daß Lübeck zunächst seine eigenen Beschauer ausbilden lassen würde; sie hatte also alle Veranlassung, sich zu beeilen; aber allerdings kann niemand aus seiner eigenen Haut, die Regierung also auch aus ihrer Langsamkeit nicht heraus!

Wenn diese kostspielige Behörde sich so wenig Leistungsfähig zeigt, so fragt sich doch jeder, namentlich in Anbetracht der schlechten Finanzen, warum findet hier nicht eine Reform an Haupt und Gliedern statt? Große Mißbilligung erregt es, daß einige Herren der Regierung, selbst an Sprechtagen, kaum vor 12 Uhr in der Regierung erscheinen. Die Landleute verlieren dadurch, wenn sie mit den Herren zu tun haben, den ganzen Tag, da sie die Mittagsruhe nicht mehr erreichen können. Diese Zustände erklären es auch, daß die Regierung mit den Arbeiten nicht fertig werden kann und dann Hals über Kopf solche verfehlte Verfügungen erläßt. Man hofft im Fürstentum, daß das Ministerium und der Landtag endlich der Frage einer gründlichen Veränderung und Vereinfachung unserer Verwaltung näherzutreten werden.

Etwa zwei Drittel der Beamten sind bei einer Reform zu sparen. Aber auch ohne diese sind der Formmeister und der Baurat vollkommen entbehrlich. (Siehe den Landtagsbericht.)

Große Freude hat es erregt, daß unsere Landtagsabgeordneten, wie verlautet, die Absetzung dieser Posten, sowie neuer Beamtenstellen im Landtag beantragen wollen. Ihr Motto muß sein: Sparen! Sparen! und noch einmal Sparen! Hoffentlich finden sie auch bei den anderen Abgeordneten gute Unterfütterung, damit uns der

neue Zuschlag zur Einkommensteuer von 50 Prozent erspart bleibt. (Sie auf 20 Prozent herabgesetzt.)

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Die Ulmen an der Bremerstraße.

Dem Verfasser dieses Artikels zur Erinnerung, daß er sich, soweit der Verschönerungsverein dabei in Frage kommt, im Ortum befindet. Der Verein hat über Fällen von Bäumen an den Straßen selbstverständlich nichts zu bestimmen, das ist lediglich Sache der Ortsbehörden. Der Verschönerungsverein hat nur vor etwa 1 1/2 Jahren an die Ortsbehörden den Wunsch geäußert, in Erwägung ziehen zu wollen, ob es zweckmäßig sei, die überaus hohen Bäume am Langenweg kappen zu lassen, ähnlich wie es in der Stadt in den Wallanlagen gesehen ist. Bei einem Sturm sei ein Umstürzen der hohen Bäume nicht ausgeschlossen, was für die Hausanlieger lebensgefährlich werden könne.

S.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

(Schlußwort verboten.)

§§ Berlin, 5. Febr. Zum Selbstmorde des sozialistischen Abgeordneten Agster teilt ein parlamentarischer Berichterstatter mit, daß in dem Revolver, den Agster benützt habe, mehrere Kugeln steckten, so daß nicht sicher ist, ob nicht eine Kugel vorher entlastet wurde. Für den Geisteszustand Agsters ist bezeichnend, daß er Briefe tausendmal an den Kaiser, die Kaiserin und die Königin von Württemberg geschrieben hat. Agster ist noch gestern nachmittag nach der Charite gebracht worden. Um seinen Widerstand nicht hervorzurufen, wurde ihm gesagt, daß er in Begleitung zweier Diener eine Spazierfahrt antreten solle.

Präsident Noojeveld veranlaßt am 24. Februar einen großen deutschen Empfang in Weihen Gause, wobei 100 deutsche Herren Neoposten mitwirkten, was als eine deutliche Stellungnahme des Präsidenten gegenüber den antideutschen Kundgebungen angesehen wird.

Aus Laguna wird gemeldet: Die Befehlshaber des Geschwaders erhoben bei der Zivilbehörde von Laguna Einspruch gegen die Anwesenheit venezolanischer Truppen in der Stadt, und teilten mit, daß die Kriegsschiffe die Forts bombardieren würden, wenn sich die venezolanischen Truppen noch weiter in der Stadt zeigen würden.

Aus Berlin wird gemeldet: Zum Kurpfuscherverfahren ist weiter zu melden, daß die Zeugin Wierzag, die vom Mai bis August bei Maxentius Wirtschaffner war, bezeugt, daß die Göttinger Arbeiter in mehreren Wanne ihre Reinigungsarbeiten, die mit kaltem Wasser ausgeführt, später zur Desinfektion von Medizinalen zum tunen und äußeren Gebrauch benützt wurde. Ein weiterer ehemaliger Arbeiter sagt aus, daß, wenn Beschauwerbe die bei lebenden Kunden gekommen seien, der Anzeigende sich in der Regel einer gewissen Unklarheit bedient habe, wie: „Ja, was will denn der Kerl, ich kann ihn auch nicht genau machen!“ Einmal habe das Institut die Nachricht erhalten, daß ein Patient gestorben sei, da habe Maxentius gefragt: „Der Kerl hätte wenigstens so lange leben können, bis die ganze Nachnahme eingestrichelt war.“

Das Befinden der bei dem Brande in der Midagelkirchstraße in Berlin verletzten Personen ist bis auf die beiden schwer verbrannten Mädchen, die im Krankenhaus Bethanien bedenklich darniederliegen, den Umständen nach befriedigend. Auch den Feuerwehrmännern geht es besser. Die Identität des Toten wurde nunmehr festgestellt; es handelt sich um den Arbeitersohn Kunze.

Unfälle bei der französischen Marine.

BTB. Paris, 4. Febr. Der Marineminister erhielt ein Telegramm, welches über die Unfälle berichtet, die den beiden Torpedojägern „Epingole“ und „Sallebard“ in der Nähe von Kap Varier zugefallen sind. „Epingole“ ist vollständig gesunken, „Sallebard“ befindet sich in schwerer Lage. Man hofft, die „Epingole“ mit den abgestellten Hilfsmitteln noch zu bergen, zumal das Wetter gut bleibt. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Saager Convention.

BTB. Haag, 5. Febr. Die Regierung verlangt von den Kammer die Ratifizierung der Konvention vom 12. Juli 1902, wonach die Widersprüche in den Gesetzen der verschiedenen Staaten über die Eheabscheidung, die Gescheidung, die Trennung von Tisch und Bett und den Schutz in der Ehe geregelt werden. Rußland allein erklärte, der Konvention nicht beitreten zu können. Die Regierung von Schweden und Norwegen bezieht sich die Entscheidung vor.

Denkmal für die Verunglückten der „Gneisenau“.

BTB. Madrid, 5. Febr. Der Minister hat befohlen, die Materialien für das bei Malaga zu errichtende Denkmal für die mit dem Schiffschiff „Gneisenau“ untergegangenen deutschen Seeleute von dem Eingangszoll zu befreien.

Auslandsbewegung.

BTB. Barcelona, 5. Febr. 8000 Arbeiter traten gestern in den Ausstand. Der allgemeine Ausstand ist deshalb abgemindert, weil die Fabrikanten und Arbeiter sich weigern, demselben beizutreten. Zu Hiss hält der allgemeine Ausstand an. Es ist keine Aussicht auf dessen Beendigung vorhanden.

BTB. Madrid, 5. Febr. Infolge einer gestrigen Beratung mit dem Bürgermeister haben die Führer die Arbeit wieder aufgenommen.

Schneesturm in America.

BTB. Newyork, 4. Febr. Seit gestern nacht herrscht hier ein heftiger Schneesturm, der sich in der Richtung nach Osten fortbewegt. Die Verbindung mit Chicago ist unterbrochen.

— 5. Februar. Die durch den Schneesturm unterbrochene Verbindung mit Chicago wurde im Laufe des gestrigen nachmittags wieder hergestellt.

Haarenstr. 54. Aug. Bruhn Nachfl. Haarenstr. 54. Hinr. Eilers. Manufaktur-, Ausstener-, Kurz-, Weiß- u. Wollwaren-Geschäft.

Herren-Stoffe.

Anfertigung nach Mass unter Garantie des guten Sitzens.

Bringe meine großen, mit sämtlichen Saison-Neuheiten ausgestatteten Läger oben genannter Artikel bei billiger Preisstellung in empfehlender Erinnerung.

Streng reelle Bedienung!

Bekanntmachung.
Für unter Krankenhaus suchen wir für möglichst bald einen
Krankenwärter,
welcher gleichzeitig häusliche Dienste mit verrichten muß. Vergütung während einer 6wöchentlichen Probezeit monatlich 30 Mt., sodann 35 Mt., in beiden Fällen neben freier Station. Bewerber wollen Lebenslauf und Zeugnisse baldmöglichst bei uns einreichen.
Sehe, den 2. Februar 1908.
Der Magist.rat.
Augsburg.

**Fütterer Vareler
Futterknochenmehl**
(phosphorreicher Kalk).
Niederlage in Oldenburg bei
Paul Danckwardt,
zu Fabrikpreisen.
Becken, Bürsten, Schrubber,
Matten in großer Auswahl empfiehlt
Wihl. Bape, Langestr. 56.

**Neu! Neu!
Neu!**
Hatte die Gelegenheit, auf meiner
Einkaufspreise
**größere
Warenposten**
spottbillig einzukaufen und werde die
selben zu
Spottpreisen
wieder abgeben:
Leppiche, Moquettés, Möbelstoffe,
Portieren, Tischdecken, Gardinen,
Zugrouleaux, Läuferstoffe, Tischgedecke,
wollene Schlafdecken u. Steppdecken,
Regenschirme, Handtücher, Leinen,
Damast, Strümpfe, Balltücher,
Korsetts und Korsettformen, Normal-
Unterzieheuge, Handschuhe, Schützen,
Anfangsbrüde, weiße Hütchen,
Damen-Leibwäsche
in großer Auswahl,
**Sinoleum u.
Sinoleum-Läufer.**
Schuhe
in großer Auswahl für Damen,
Herren und Kinder.
Empfehle hiermit dem geehrten
Publikum von Oldenburg und Um-
gebung, diese günstige Gelegenheit
nicht zu veräumen.

**Dienstag,
den 10. Febr. d. J.,
abends 7 Uhr,**
in S. Schüttes Wirtschaft zum
zweitenmale zum Verkauf aufsehen.
Bei irgend annehmbarem Gebote
soll der Zuschlag erfolgen.
S. Schwarting, Auktionator.

**Händler und Hausierer
verlangt Preisliste über Kurz-,
Band-, Leder- u. Stahlwaren,
Seifen u. alle einschläg. Art. v.
Wihl. Sonnenberg, Hamburg,
Special-Engros-Geschäft nur i.
Händl., Kauf-, Metz- u. Markttr.
Verband überall hin geg. Nachn.**

**Öffentliche
Volksversammlung**
am Montag, den 9. Februar,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinshaus, Melkenstraße.
Freistun u. Sozialdemokratie.
Referent: Redakteur Schulz aus
Bremen.
— Freie Diskussion. —
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Einberufer.

**Alle Arbeiter
des Handelsgewerbes,
Expeditions- Arbeiter, Fuhr-
leute u. w.,**
werden zu einer wichtigen Ver-
sprechung auf Sonnabend, den
7. Februar, abends 8 1/2 Uhr, nach
dem Lokal der Witwe Wehrkamp,
Kurwischstraße, eingeladen.
Der Einberufer.

**Zwangs-
versteigerung.**
Am Freitag, den 6.
Februar d. J., nachm.
4 Uhr, gelangen im Pfand-
lokal des neuen Amts-
gerichtsgebäudes hier selbst
gegen Barzahlung z. Ver-
steigerung:
I. 3 Sofas, 1 Sekretär, 6 Spiegel,
3 Tische, 19 Stühle, 1 Regu-
lator, 1 Vertikow, 1 Spiegel-
schrank, 1 Waschtisch, 1 Näh-
maschine, 1 Kaffeetisch, 2 Schreib-
tische, 1 Warenschrank und 1
Schwein;
II. 2 gr. Bilder, 1 gr. Gipsfigur,
eine Partie Kämme, Haar- und
Bartbürsten, Taschenspiegel, Zah-
bürsten, Seife u. Mundparfümen.
**Ein Ausfall der unter
II benannten Sachen steht
nicht zu erwarten.**
**Dierking,
Gerichtsvollzieher.**

Immobilienverkauf.
Euerßen. Der Steinbrucker S.
Pophanten, Oldenburg, läßt seine
zu Euerßen, auf dem Stateln, belegene
Besitzung,
bestehend aus dem zu 2 Wohnungen
eingeteilten Wohnhause und
0,7760 ha Ackerland, mit Antritt
zum 1. Mai 1908, am
**Dienstag,
den 10. Febr. d. J.,
abends 7 Uhr,**
in S. Schüttes Wirtschaft zum
zweitenmale zum Verkauf aufsehen.
Bei irgend annehmbarem Gebote
soll der Zuschlag erfolgen.
S. Schwarting, Auktionator.

**Händler und Hausierer
verlangt Preisliste über Kurz-,
Band-, Leder- u. Stahlwaren,
Seifen u. alle einschläg. Art. v.
Wihl. Sonnenberg, Hamburg,
Special-Engros-Geschäft nur i.
Händl., Kauf-, Metz- u. Markttr.
Verband überall hin geg. Nachn.**

**Öffentliche
Volksversammlung**
am Montag, den 9. Februar,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinshaus, Melkenstraße.
Freistun u. Sozialdemokratie.
Referent: Redakteur Schulz aus
Bremen.
— Freie Diskussion. —
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Einberufer.

**Alle Arbeiter
des Handelsgewerbes,
Expeditions- Arbeiter, Fuhr-
leute u. w.,**
werden zu einer wichtigen Ver-
sprechung auf Sonnabend, den
7. Februar, abends 8 1/2 Uhr, nach
dem Lokal der Witwe Wehrkamp,
Kurwischstraße, eingeladen.
Der Einberufer.

**Öffentliche
Volksversammlung**
am Montag, den 9. Februar,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinshaus, Melkenstraße.
Freistun u. Sozialdemokratie.
Referent: Redakteur Schulz aus
Bremen.
— Freie Diskussion. —
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Einberufer.

**Alle Arbeiter
des Handelsgewerbes,
Expeditions- Arbeiter, Fuhr-
leute u. w.,**
werden zu einer wichtigen Ver-
sprechung auf Sonnabend, den
7. Februar, abends 8 1/2 Uhr, nach
dem Lokal der Witwe Wehrkamp,
Kurwischstraße, eingeladen.
Der Einberufer.

Gabe zum 1. April u. 1. Mai 1908
noch verschiedene
Wirtschaften
zu verkaufen oder zu vermieten.
Karl Engelko,
Steinweg 3a.



Morgen, Freitag, treffen ein
hochfeine blante
Angel-Schellfische.
Ferner empfehle tägl. frisch:
ff. Räucherwaren und
Marinaden.
Feinste Sardellen Pfd. 1 Mt.
Herm. Braun,
Dänische Fisch-Größhdlg.,
Inh.: Joh. Stehne.
Möternstr. 53. Telefon 185.

Gabe eine neue
**Dickten-Hobel-
maschine,**
bestes Fabrikat, von 500 mm Hobel-
breite, billig abzugeben.
S. Döppe, Maschinenfabrik,
Norden.

Neue Salzheringe.
Feinste pr. Kibel, 100 Stück,
M. 5,00.
Extra feine pr. Kibel, 100 Stück,
M. 6,50.
Postbofe, ca. 25 Stück, M. 2,00,
inkl. Kibel. Versand prompt.
Herm. Braun,
Dänische Fisch-Größhdlg.,
Oldenburg i. Gr.

Für Sühnerieier
zähle stets Marktwreise.
Garns, Rantinenwirt,
wohn. Dfenerstr. 34.
Zu kaufen gel. Zeitungspapier.
Dfenerstr. 30.
Gut erhalt. Trepen und Meole
billig zu verkaufen.
Bernh. Wohlen, Papierhandlg.,
Galtstr. 2.

Heirat.
Großkaufmannssohn, 25 Jahre alt,
stätliche Erziehung, lücht die Be-
kanntschaft einer jungen, möglichst
musikalischen Dame zu machen mit
etwas Vermögen zwecks eventueller
späterer Heirat. Bestimmte Zu-
sicherung mit Bild, dessen unbedingte
Hilfenbung garantiert wird, sind
unter Chiffre K. H. 3. 100 post-
lagernd Gesehenswürdig erbeten.

**Berein ehemaliger
19. Dragoner.**
Zur Beerdigung unseres ver-
storbenen Kameraden Land-
mann S. Würdemann wollen sich
die Vereinsmitglieder Freitag, Punkt
9 Uhr morgens, Scheideweg Nr. 21a
(hintern Klödemannstift, Rabofter-
Chaussee) einfinden. Die Beerdigung
findet auf dem Gertrudenkirchhof statt.

**Osternburg.
Turn- u. Verein**
„Glück auf“.
Am Sonntag, den 8. Febr.:

Tanzkränzchen
im Saale des Herrn D. Koopmann,
Bremer Chaussee,
mogu freundl. einladet
Der Vorstand.
Anfang 5 Uhr.

Stenographen-Abend.
Wo stecht Du? Soll ich kommen?
Krieger-Verein
Friedrichsruh u. Umg.
Sonntag, den 8. Febr., abends
6 Uhr:

Verjammlung
im Vereinslokal.
Tagesordnung: 1. Hebung der Bei-
träge; 2. Aufnahme neuer Mitglieder;
3. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Naturwissenschaftl. Verein.
Am Sonnabend, den 7. ds. Mts.,
abends 8 Uhr:

Vorträge
im Restaurant „Zum Grafen Anton
Günther.“
Herr Hofapotheker Dr. Brunsmann:
Einiges über Doppelsäbne.
Herr Lehrer Schütte: Mitteilungen
über neuere Beobachtungen an
Wespen und Ameisen.
Der Vorstand.

Pianos
Carl Klapproth,
Oldenburg, Schüttingstr. 9.

Waldemar Grönke,
Friseur u. Perückenmacher, Möternstr. 1

Großherzogl. Theater.
Donnerstag, 5. Februar 1908.
67. Vorst. im Abom.
Die wilde Jagd.
Aufspiel in 4 Akten von S. Julda.
Kasseneröffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag, 6. Februar 1908.
68. Vorst. im Abom.
Auf höchsten Befehl:
Monna Vanna.
Schauspiel in 3 Akt. v. Maeterlinck.
Deutsch v. Fr. Dppeln u. Bronikowski.
Kasseneröffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonnabend, 7. Februar 1908.
68. Vorst. im Abom.
Zum letzten Male: **Die Gerechtigkeit.**
Komödie in 5 Akten von D. Ernst.
Kasseneröffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Die Inhaber ganzer Abonnements,
welche zu den Gastspielen des Herrn
Rudolf Christians (12. Febr. „Der
Zalissman“, 13. Febr. „Romeo und
Julia“, 14. Febr. Nachmittagsvor-
stellung „Die Schnapphähne“, 15.
Febr. „Die Schnapphähne“) ihre
Billets beibehalten wollen, können die
Billets bis Sonnabend, den 7. d. M.,
mittags 12 1/2 Uhr, im Bureau der
Theaterkasse, Eingang Gartenstraße, in
Empfang nehmen.

Bremer Stadttheater.
Freitag, 6. Febr.: Oper.
Sonnabend, 7. Febr.: „Julius
Cäsar“.
Sonntag, 8. Febr.: Einmaliges
Gastspiel. Matinee nachm. 3 Uhr.
Madame Georgette Maeterlinck
Schausp. „Monna Vanna“.

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme beim Hinscheiden meines
Lieben Mannes und unseres guten
Waters sagen wir Allen hiermit unsern
innigsten Dank.
**Witwe F. Ostendorf
und Kinder.**

Dankfagung.
Allen Lieben Verwandten, Freunden
und Bekannten sagen wir hiermit für
die vielen Aufmerksamkeiten zu unser
silbernen Hochzeit herzlichsten Dank.
Wirt Fr. Wigger u. Frau.

Familiennachrichten.
Todes-Anzeigen.
Eghorn, 3. Febr. 1908. Heute
morgen 8 Uhr entschlief sanft und
ruhig nach kurzer Krankheit unsere
liebe Mutter, Schwieger- und Groß-
mutter, die Witwe W. Wollmann im
78. Lebensjahre. Dies bringen mit
tiefbetäubtem Herzen zur Anzeige
Die trauernden Angehörigen.
**S. Wollmann,
F. Wollmann.**

Die Beerdig. find. am 6. Febr., nachm.
3 Uhr, auf dem Dornst. Kirchhof statt.
Westerfisch. Hiermit allen Ver-
wandten, Freunden und Bekannten
zur Nachricht, daß unser kleiner lieber
unvergeßlicher
Gustav
im zarten Alter von 6 Monaten nach
kurzer bestiger Krankheit sanft ent-
schlafen ist.
Die trauernden Eltern:
**Diedrich Dreying u. Frau,
Marie geb. Harms,
nebst Angehörigen.**

Die Beerdigung findet Sonnabend,
den 7. Febr., nachm. 2 Uhr, auf dem
Kirchhof zu Gemedeht statt.
Weitere Familiennachrichten.
Verlobt: Meta Nordmeyer mit
Germann Dinkelof, Al.-Vorst. Henry
de Reeke, Abbehausen, mit Fabrikant
Ruhj mit Gilt Harms, Warfingsfeh.
Dierje Gerdes, Neermoorer-Kolonie,
mit Bastian Harms, Warfingsfeh.
F. de Hols, Dagelette, mit Julius
Meyer, Recke. Dora Heuer, Dage-
lette, mit Heinrich Sittmann, Ellen-
riedt. Zheka von Sandorf, Sand-
dorf, mit Bernard Hardenslette,
Zelge. Elisabeth Gertr. mit Johannes
von Sandorf, Sandorf.
Eboreren (Goh): G. Friedrichs,
Klein-Lauenfiede. Bernhard Müller,
Beer. D. Fischer, Beer. (Locher).
August Richter, Bäte. Fr. Epler,
Neuenlande. G. Friedrichs, Klein-
Lauenfiede. C. Wob, Neermoor. J.
Schmid, Oldenburg.

Es starben: Friedrich Meyer, Holt-
tau, 72 J. Willi Stührenberg,
Bolkwarden, 8 J. Bme. Katharine
Gröns, geb. Witte, Schmalenfeldt,
70 J. Landmann Gerd Gehrels,
Jaerberg, 60 J. Georg Gehrels,
Jaerberg, 60 J. Bernh. Janßen,
Neuenwege, 55 J. Hieme Marie
Janßen, Jörden, 10 Mt. Wm. Anna
Gehrelina Jelden, geb. Wena, Holt-
land, 66 J.

1. Beilage

in № 30 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 5. Februar 1903

Am Sonnabend, den 7. Februar:

Unser seit Wochen vorbereitete Extranummer, welche in einer Auflage von über 20,000 Exemplaren gedruckt wird und außer an unsere ca. 13,000 Abonnenten auch noch in ganz Oldenburg von Haus zu Haus eine Verteilung kommt, bietet infolge ihrer enormen Verbreitung für die Geschäftsleute eine besonders günstige Anfertigungs- und Abnahmegelegenheit.

Wir bitten unsere verehr. Subskribenten um möglichst sofortige Zuführung der Abonnententeile, damit wir eine die Preise für die Abonnenten ersparen können.

Extranummer!

28. Landtag des Großherzogtums. 15. Sitzung vom 4. Februar.

* Oldenburg, 5. Febr.

Um 10 Uhr eröffnete Präsident Groß die Sitzung. Am Regierungstische Minister Willich, Ruchstrat I, Ruchstrat II, Oberreg.-Rat Dugend, Oberfinanzrat Dr. Meyer, Oberreg.-Rat Gramberg, Finanzrat Meyer, Finanzrat Stein.

Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben des Fürstentums Lübeck für 1903/05.

Der Finanzanschuss, Abg. Grimm, berichtet: Der Voranschlag für das Fürstentum Lübeck von 1900/02 hat eine Erhöhung von 20 Prozent der Einkommensteuer vorgesehen, dieser Zuschlag ist aber nur in den beiden letzten Jahren der Finanzperiode erhoben. Der Ausfall der Einkommensteuer von 1900 auf 1901 hat nur eine Verminderung des Ueberschusses von 15,000 Mk. bewirkt, so daß nicht einzusehen ist, wenn nicht ganz besondere Ausfälle in der Einnahme oder erheblichere Mehrausgaben stattfinden, was nicht bekannt ist, wie der Ueberschuß sich im Jahre 1902 plötzlich auf 250,000 Mk. verringern sollte von 358,000 Mk. im Jahre 1901. Weswegen nun das Staatsministerium trotzdem einen Zuschlag von 50 Prozent für die kommende Finanzperiode vorschlägt, ist dem Ausschusse nicht ganz verständlich, zumal auch in dieser Periode außer den Wegepositionen keine besonderen Veränderungen im Voranschlag gegen die vorige Finanzperiode stattgefunden hat. Der Ausschuss hält daher einen Zuschlag von 20 Proz. für vollauf genügend, mit dem gleichen Zuschlag hat die Einkommensteuer im Jahre 1901 ca. 160,000 Mk. ergeben, und ist mit Sicherheit anzunehmen, daß auch in der kommenden Finanzperiode diese Höhe erreicht oder noch überschritten wird.

Die durch den Ausfall der vorgeschlagenen 30 Prozent entstehenden ca. 100,000 Mk. Minder-Einnahmen für die Finanzperiode wird gedeckt durch die Umgestaltung des Voranschlags, und wenn wirklich sich ein kleines Defizit ergeben sollte, so ist der vorhandene Ueberschuß so niedrig eingestellt, daß eine Deckung aus diesem voraussichtlich mit Leichtigkeit bewerkstelligt werden kann.

Abg. Grimm (schwer verständlich) spricht für den Ausschussantrag und berichtet u. a. die schlechte Lage der Landwirtschaft im Fürstentum Lübeck. Zur Vermeidung des hohen Zuschlags machte der Berichterstatter den Vorschlag, der Großherzog möchte dem Fürstentum in dieser schlechten Zeit den darauf entfallenden Teil der Subventionen erlassen; später, wenn die Lage sich gebessert habe, würde das Fürstentum gerne wieder bezahlen. (Heiterkeit.)

Minister Ruchstrat I: Wie sich der Voranschlag gestaltet, wenn der Zuschlag von 50 auf 20 % herabgesetzt wird, ist noch nicht abzusehen. Ich kann lediglich auf den eingereichten Voranschlag verweisen; wenn sich die Lage schlecht gestaltet, so werden wir keine anderen als die gesetzlich unbedingt notwendigen Aufwendungen machen können.

Bei den einzelnen Positionen werden verschiedene Bemerkungen gemacht.

Abg. Teus spricht zur Steuerreform. Minister Ruchstrat I: Eine Zuführung auf eine bestimmte Art von Steuerreform ist noch nicht erfolgt. (Gelt.)

Abg. Meyer-Golte.) Die schlechte Finanzlage zwingt ja zu einer Revision der Besteuerung. Ein Vorschlag dazu ist das Stempelgesetz. Ueber die Vorlage haben sich schon viele verschiedene Meinungen gebildet, vier Kammeren haben dazu ihre Wünsche zu erkennen gegeben. Wenn also dies Gesetz schon solchen Schwierigkeiten begegnet, wie wird es dann erst mit der Steuerreform gehen!

Abg. Meyer-Golte weist auf die beinahe einstimmigen Beschlüsse der drei vorherigen Landtage hin, die Doppelbesteuerung der Grundbesitzer aufzuheben zu versuchen. Die Staatsregierung scheint mit großer Vorzugs an das Projekt der Steuerreform hinzugehen. In den anderen deutschen Staaten haben doch dieselben Schwierigkeiten vorgelegen. Wenn z. B. Preußen sie überwunden hat, so kann Oldenburg es auch. Hier ist der Grundbesitz mit Staats- und Kommunalabgaben überlastet, und er darf hoffen, daß die Steuerreform in dem Sinne in Angriff genommen wird, daß die Verbelastung des Grundbesitzes beseitigt wird.

Minister Ruchstrat verweist auf seine Erklärungen beim Voranschlag von Birtensfeld.

Auf Härten bei der Steuereinschätzung weisen die Abgg. Grimm, Frhr. von Hammerstein, Tappenbeck und Feldhus hin. Abg. Tappenbeck wird einen Antrag zur Beseitigung dieser Härten einbringen.

Bei Kosten der Verwaltung. Gehalte: Zu Paragraph 7 war ein Antrag vom Ausschuss gestellt auf baldige Aufhebung der Regierung im Fürstentum Lübeck mit Angliederung an das Herzogtum als Amtshauptmannschaft. Die Staatsregierung, vertreten durch Herrn Staatsminister Willich, gab folgende Erklärung ab:

Zu betref der Frage, ob in der Verwaltung der beiden Fürstentümer eine Vereinfachung sich ermöglichen lasse, sei die Staatsregierung bei dem allgemeinen Bestreben, eine Vereinfachung der Behörden vorzunehmen, bereits seit längerer Zeit in Beratung darüber eingetreten, es zweckmäßig und ausführbar sei, nach dem Vorbilde der Amtsverbände im Herzogtum aus jedem Fürstentum einen dessen Gebiet umfassenden, weiteren Kommunalverband zu bilden, und in weiterem Verfolg dieser Erwägungen werde dann auch die Frage (zunächst für das Fürstentum Lübeck) geprüft werden, ob an Stelle der Regierung eine einfache Verwaltung zu ermöglichen sei, über das Ergebnis dieser Erwägungen und über den Zeitpunkt ihres Abschlusses könne aber bei dem Umfang und der Schwierigkeit des Gegenstandes zur Zeit nichts gesagt werden.

Der Ausschuss gab sich mit der Erklärung zufrieden, wenn auch der Vertreter des Fürstentums eine bestimmtere Antwort gewünscht hätte, da im Fürstentum Lübeck allgemein die Ansicht herrscht, daß der große Apparat einer besonderen Regierung für das kleine Land mit 36 000 Einwohnern viel zu teuer wird, was bei der immer ungünstiger werdenden finanziellen Lage besonders empfunden wird, und daher eine recht baldige Aenderung gewünscht wird.

Abg. Grimm motiviert den Antrag auch mit der schlechten

finanziellen Lage des Fürstentums. Bei der früher guten Finanzlage habe man dem Gedanken fernere gestanden.

Abg. Teus wünscht die Schaffung eines Kommunalverbandes betr. der Schulen des Fürstentums.

Abg. Grimm bittet um Erleichterung der Verkehrs-einrichtungen zur Hebung des Fremdenverkehrs.

Abg. Grimm bittet, bezügl. der Fleischschau kleinere Bezirke einzurichten.

Reg.-Kom. Gramberg: Die Wege der Interessenten sollen nicht zu groß sein, aber die Bezirke müssen auch so groß sein, daß eine nennenswerte Einnahme für den Beschauer herauskommt, sonst kann man keine Leute dazu bekommen.

Abg. Grimm protestiert gegen die Geltung des letzten Grundgesetzes.

Abg. Böhrer tritt für gleiche Ferienzeit der höheren und Volksschule in Gutin ein.

Abg. Grimm bekämpft die Bindung der Lehrer durch Revers, die auch im Fürstentum so unangenehm wirkt, daß sich keine oder wenig Lehrer zum Schuldienste melden. Die Härten der Verpflichtung liegen sich doch mildern, damit das Fürstentum allmählich seinen Lehrermangel los wird.

Abg. Grimm bringt noch eine Reihe von Lokalschmerzen vor.

Im Verlaufe der Beratung beschwerte sich der Abg. Hug über die hohen Portzeln, die für einfache Beschwerden der Bürger von den Behörden verlangt werden. So habe ein Beschwerdeführer in Siedelsdorf für eine Beschwerde Sporteln in Höhe von 11,35 Mark zahlen müssen. Beinhlich so verhält es sich im Herzogtum. So hat neulich ein Handelsverein, der sich an das Amt gewandt habe, Sporteln bezahlen müssen in geradezu auffällender Höhe. Der Minister antwortete, daß im Herzogtum Unvernünftigkeiten die Sporteln immer erlassen würden. Ein Handelsverein sei aber darunter nicht zu rechnen. Im Fürstentum Lübeck bestche ein solches Gesetz nicht.

§ 40. Gehalte der Forstverwaltung und Forstschußbeamten: Zu diesem Paragraphen wurde im Ausschuss der Antrag gestellt, außer der Stelle des Oberforstmeisters, der bei der Regierung mit figurirt, auch noch die Stelle eines Oberförsters bei einretender Vakanz nicht wieder zu besetzen. Vom Regierungskommissar wurde darauf hingewiesen, daß wohl in Aussicht gestellt werden könne, die Oberforstmeisterstelle eingehen zu lassen, aber außerdem auch noch eine Oberförsterstelle aufzuheben, scheint bei dem hohen Werte der Forsten im Fürstentum Lübeck wohl nicht ratsam.

Demgegenüber glaubt der Ausschuss aber, es sei sehr wohl möglich, mit einem Oberförster auszukommen, da noch außerdem 3 Revierförster und 7 Försterstellen beständen, das Forstpersonal also verhältnismäßig sehr groß im kleinen Fürstentum gegen das Herzogtum sei, zumal im letzteren mindestens doppelt so viel Waldfläche als im ersteren sind, und die Waldflächen im Fürstentum Lübeck auf einem verhältnismäßig sehr kleinen Flächenraum fast zusammenhängend liegen im Gegensatz zum Herzogtum. Zuletzt muß auch noch darauf hingewiesen werden, daß die Ausgaben für Gehalte und Beschäftigten (50 Prozent der Einnahme), da die Forsten doch so wertvoll sind, nicht im richtigen Verhältnis zu den Einnahmen stehen, und stellt der Ausschuss den Antrag:

Das Staatsministerium zu eruchen, die eine Ober-

fürferstelle im Fürstentum Lübeck bei eintretender Sa- lang eingehen zu lassen.

Minister Rühlstrat I lehnt die Verantwortung für die Streichung der Stelle ab.

Der Antrag wird angenommen. Die weiteren Anträge werden angenommen und damit der ganze Vorantrag nach den Vorschlägen des Finanz- Ausschusses.

2. Die Verzeichnisse der Veränderungen des Staats- und Kronzins in den Jahren 1899-1902 (Vorlage 66) werden nach dem Antrag des Finanzausschusses, Berichterstatter Abg. Lappenberg, angenommen.

3. Uebertragung einer Summe von 14,500 Mk. der Sagerländer Staatskassener auf die laufende Finanzperiode (Vorlage 91).

Die Anträge des Finanzausschusses, Berichterstatter Abg. Wilken, werden angenommen.

Petition des Gemeindevorstehers von Heppens, betreffend Ernennung eines Staatszuschusses zu den Kosten der gewerblichen Fortbildungsschule zu Heppens.

Der Finanzausschuß, Berichterstatter Abg. Hug, beantragt:

Der Landtag wolle beschließen, die Petition insoweit der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen, als es sich um die Erstattung der Kosten der ersten Einrichtung handelt, und die Regierung ersuchen, die ge- wöhnliche Erstattung aus den Mitteln, welche in Para- graph 45 des Vorantrages der Ausgaben des Herzog- tums Oldenburg für die Finanzperiode 1903/05 vorge- sehen sind, und nach den dafür aufgestellten Grund- sätzen zu gestatten.

Der Antrag wird angenommen.

4. Die Uebertragung einer Summe von 6773,57 Mk. des Augufließer-Kanals

(Vorlage 89) wird nach dem Antrage des Finanzausschusses, Abg. Feldbus, angenommen.

6. Anschluß des Fürstentums Lübeck an die Schleswig- Holsteinische Landschaft.

Der Antrag wird nach dem Finanzausschuß, Abg. Evers, angenommen.

7. Petition des Fräulein D. Meyer-Oberhammelwarden und Genossen wegen der Wildfischerei

in der Weser. Der Verwaltungsausschuß A, Berichterstatter Koch, be- antragt Uebergang zur Tagesordnung, die beschlossen wird. Schluß gegen 12 Uhr. Nächste Sitzung unbestimmt.

Uebergang zur Tagesordnung beantragt der Ver- waltungsausschuß B, Abg. Seitzmann, zur Petition der Wittfräulein aus Elsbethenfeld und Ullgen und Verzeigung der Wirtschaften in den Schleienshäusern am Hunte-Ems-Kanal, derselbe Ausschuß, Abg. Schnoor, über die Petition des Job. Goery-Schwartzau, derselbe Ausschuß, Abg. Koch, über die Petition des Bierbrauers Wolff in Wedda.

Zu der Vorlage 52, Gebenamengesetz, beantragt der Finanzausschuß, Abg. Schröder, U. Annahme, desgl. zu der Vorlage 87, Vermählungsgeld für mauerbachische Zwette.

Aus dem Großherzogtum.

Der Sachverhalt anderer mit Anzeigenbelegungen versehenen Originalberichte ist aus- mit genauer Darstellung gegeben. Einzelheiten und Details über lokale Be- merkungen sind bei Redaktion des Blattes mitzuteilen.

Oldenburg, 5. Februar.

Störung der Notizen aus dem Hauptblatt.

L. Der Name Lloyd. Zeitungsanzeigen denen wir bei dem Worte Lloyd an eine große Aktiengesellschaft, deren Zweck in erster Linie mit der Schifffahrt in Verbindung steht. Hierbei wäre zunächst der Norddeutsche Lloyd in Bremen zu verzeichnen, der seit seiner 1857 erfolgten Gründung weltbekannt geworden und eine der größten Reedereien der Welt ist, sowie die unlängst in Lübeck gegründete kleine Reederei Hanseatischer Lloyd, ferner in Triest der Defterrische Lloyd, in Rotterdam der Rotterdamsche Lloyd, in Brasilien der Lloyd Brazileiro. Als Schiffsclassifikations- und Versicherungsgesellschaften sind zu nennen der Germanische Lloyd in Berlin, der Rheinisch- Westfälische Lloyd in W. Glabbach, der Russische Lloyd in Petersburg, und vor allem das englische Haus, das allen diesen und ähnlichen Unternehmungen den Namen gegeben hat und kurz „Lloyd in London“ genannt wird.

Der Name selbst ist nichts mehr und nichts weniger als der Name eines spekulativen Wirtes in London, Edward Lloyd. Zu seinem Gedeihen an der Tower-Street in London, das zuerst 1688 erwähnt wird, verkehrten namentlich Kaufleute, Reeder und Kapitane, und der sündige Wirt wußte sein Kaffeehaus bald zum Sammelplatz dieser Kreise dadurch zu machen, daß er die von seinen Gästen erfahrenen Mitteilungen über Schiffs- ankünfte, Abfahrten u. s. m. mit Kreide auf einer großen Tafel verzeichnete, die er frei im Lokal ausstob. Da die Tafel verzeichnete damals auch die Sammelplätze von Anhängern der verschiedenen politischen Parteien wurden, so mußte Edward Lloyd auch dies aus und gründete 1696, nachdem er schon 1692 sein Lokal nach der Lombard-Street verlegt, für seine Gäste eine Wochenzeitung: „Lloyd's News“, die neben maritimen und merkantilen Nachrichten auch politische Artikel brachte. Dies aber wurde ihr Verderben. Die keineswegs vorrichtige politische Haltung des Blattes führte dahin, daß es schon bald regierungswidrig unterdrückt wurde.

Das Bedürfnis nach einer Presse den Seefahrtsinteressen dienen. Zeitung war nach einmal vorhanden, und so erlangt das Blatt 1726 auf neue dießmal unter dem Namen „Lloyd's List“, hielt sich von allen politischen Fragen fern, wandte sich dafür aber dem neu aufgekommene Zweige der Seevericherung zu, deren Vertreter sich besonders bei Lloyd zusammen fanden. Das Unternehmen blühte sehr rasch empor, 1774 mußte es seinen Sitz in die Räume der Hauptböse von London verlegen, wo es noch jetzt zu finden ist, unterbrochen die Welt erfüllte, war dem Fortschritt insofern günstig, als es die Seevericherung von allen Weltteilen nach Großbritannien zog und so wesentlich zu Lloyd's rasch fortschreitender Entwicklung beitrug. 1836 wurde die bis dahin wöchentlich erscheinende „Lloyd's List“ — nebenbei bemerkt, nächst der „London Gazette“, die älteste europäische Zeitung — erweitert und ergänzt durch die gleich- falls von Lloyd herausgegebenen „Shipping and Mercantile Gazette“, die sich unter dem Einfluß von Dampf und Elektrizität und durch Einrichtung von Vertretungen an allen Schiffsabfahrtsplätzen zum bedeutendsten maritimen Organ der Welt entwickelt hat. Daneben erscheint noch „Lloyd's Weekly

Shipping Index“, der nicht nur kurz den Wocheninhalt der „Shipping Gazette“ an Schiffsunfällen resumiert, sondern auch eine Liste über den augenblicklichen Aufenthalt aller über See fahrenden Schiffe von mehr als 100 Reg.-Tons (Küstenfahrer ausgenommen) enthält. Seit 1834 betreibt das Unternehmen getrennt von der Versicherung auch die Klassifikation von Schiffen und gibt als solches „Lloyd's Register of British and Foreign Shipping“ heraus.

Ihm wurde 1867 der Germanische Lloyd nachgebildet. Er entstand auf Veranlassung und unter Mitwirkung der Bremer Reedereien, um die Klassifikation deutscher Schiffe von England unabhängig zu machen.

Lloyd in London erhielt 1871 durch Parlamentsbeschluß Korporationsrecht (Recht einer juristischen Person). Die Mitglieder dieser Gesellschaft führen die Geschäfte der Versicherung für eigene Rechnung, wobei sie aber die von der Gesellschaft aufgestellten Regeln und Grundsätze befolgen müssen. Als Kaution hat jedes einzelne Mitglied bei der Kasse der Gesellschaft mindestens 5000 Pfd. Sterl. zu hinterlegen, die gleich- zeitig als Sicherheit für die bei der Versicherung gelassenen Risiken dienen, so daß sich das ganze Institut als eine kolossale Versicherungsbörse bezeichnen läßt.

* Gesellschaft Band 34. Die 55 der Gesellschaftung ist ausgegeben, enthaltend: Höchster Erlaß vom 17. Januar 1903, betr. Stiftung eines Disziplinarregiments zum Haus- und Bediensteten des Herzogs Peter Friedrich Ludwig. — Bekanntmachung der Ordens- stange vom 23. Januar 1903 über Abänderung der Ordensstatuten. — Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 24. Januar 1903, betr. Abänderung der Lotterienordnung für die oldenburgische Seelosen-Gesellschaft an der Weser. — Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 26. Januar 1903, betr. Verteilung der juristischen Persönlichkeit an die oldenburgische Wefer-Kosten-Gesellschaft in Wieg.

□ Zwischenschied. 4. Febr. Die Zwischenschieds- richter, deren Vorkauf die Gemeinde Zwischenschied, hielt Sonntag in Hasbagen Sachhof ihre diesjährige General- Versammlung ab. Nach dem Geschäftsbericht gebören zum Verrechnungsjahre 493 Rube mit einer Versicherungssumme von 133,490 Mk. Erhöhen wurde 1/2 Mk. vom Hundert, auch für das laufende Jahr ist dieser Satz vorgeschlagen. Entschädigt wurden 11 Fälle, der Erlös aus verkauftem Fisch zc. betrug Mk. 316, es waren 6 Totalfische zu ver- zeichnen. Die Gesamtsumme war 2566,52 Mk., die Aus- gabe 2401,85 Mk. der Ueberschuß beträgt 164,67 Mk., wovon sind Restanten mit 235 Mk. da. Vorsitzender des Verrechnungs- vereins ist J. S. Hasbagen, Rechnungsführer J. N. Jürichs, Hauptkassierer H. J. Demden in Eimendorf. In den ver- schiedenen Bezirken der Gemeinde sind Lichtmänner ange- stellt: Heil-Zwischenschied, G. Schröder-Rohrku, J. Katen-Dhr- wege, 2. Lohmann-Ränthorff, Jiden-Eimendorf, Stoffers- Wepchaulen, F. Alfenstahl, B. Alben-Harentrath, G. Wehlan-Weeden, A. Helms-Glemermoor, W. J. Krüger- Gtern. Die Rechnung wird geprüft von P. Delfpeters und J. Koen.

* Nordsee, 4. Febr. Vor etwa einem Monate fand der Privatmann H. von hier einen jähren Tod durch Ertrinken in einem Graben. Von einigen Tagen ist schon wieder ein ähnliches Unglück in Lange geschehen. Eine alte Mutter und die junge Frau waren allein zu Hause. Die alte Frau beschäftigt sich mit dem Füttern des Viehes. Zu diesem Zwecke will sie auch mit Wasser aus dem Brunnen in der Nähe des Hauses holen. Hier ist es noch nicht ab, daß man den Eimer an einer Stange befestigt und auf diese Weise Wasser aus dem Brunnen holt. Dabei muß man schon aufmerksamer sein und auch immergehen gewandt handeln. Die alte Frau, die das Wasserholen doch schon so oft befragt hatte, blieb diesmal zu lange außer dem Hause. Nichts gutes ahnend, ging man zum Brunnen. Die Mutter war in den Brunnen gefallen. — Wahrheitslich hatte sie das Gleichgewicht verloren und ist dann kopfüber in den Brunnen gestürzt. Das Rettungswerk ging nun ja schnell vor sich, war aber leider zu spät. Die alte Frau war tot. Dieser Vorfall mahnt manche Leute hier in der Umgebung zur Vorsicht. Die Umzäunung des Brunnens ist an einigen Stellen recht mangelhaft. Auch findet man oft, daß dieselbe zu niedrig ist. Sind dann die Wasserlöcher zu der Zeit des Frostes noch so unklar und unvorrichtig und gießen in un- mittelbarer Nähe des Brunnens Wasser aus, was vielfach geschieht, so wird die Gesichtigkeit immer tiefer und die Um- zäunung ist dann auf jeden Fall zu niedrig. Wsdam ist ein Unglück doch sehr leicht möglich. (Gl. Wchbl.)

Deutscher Reichstag.

250. Sitzung. * Berlin, 4. Februar.

Die Beratung des Staats des Reichsfanzlers und der Reichsfanzlei nebst den mitgeteilten Anträgen betreffs Revision der Wahl- freizeiteinteilung wird fortgesetzt.

Abg. Derfel-Sachsen (konl.). Die Antikindigung von der Aufhebung des § 2 des Feuitengesetzes hat meine Freunde nicht überirrt. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß diese Aufhebung des § 2 den konfessionellen Frieden nicht beeinträchtigen, sondern vielmehr fördern wird. Redner drückt dann nochmals das Bedauern seiner Freunde über die das Wahlgeheimnis betreffende vom Reichsfanzler angefordigte Vorlage aus, mit dem Bemerkten, seine Freunde seien dadurch tatsächlich überirrt worden. Er müsse daran erinnern, wie Reichsliche über die geheime Stimmabgabe gedacht, sie geradezu als unmöglich bezeichnet habe. Zu verwerfen sei auch der Antrag Barth. Beiseite man heute die angeblichen Ungerechtig- keiten, so würden nach fünf Jahren, nach der nächsten Volks- zählung, diese Ungerechtigkeiten ja doch wieder da sein. Für geboten halte er dagegen mit einem Teil seiner Freunde die Gewährung von Diäten. Was seinerzeit Fürst Bismarck mit der Diätenlosigkeit erreichen wollte, sei jedenfalls nicht erreicht worden. Kompensationen sollte man beim Wahlrecht mit den Diäten nicht in Verbindung bringen.

Abg. Hofmann-Dillenburg (natl.) verbreitet sich über das Gauger Schiedsgericht und die mannigfachen schon in früherer Zeit aufgetauchten Abirrtungsgedanken und Vor- schläge. Der Krieg unter zivilisierten Nationen sei ein Verbrechen. Nichts sei verkehrter als die Behauptung, der Krieg sei ein Teil der von Gott gewollten Ordnung, und gar der Anspruch, ein Krieg von Zeit zu Zeit sei ein Segen für die Menschheit, indem er erschießlich wirke. Auf das Ersuchen des Präsidenten, seinen interessantesten Vortrag abzubrechen, erwiderte Redner: Schade, er habe noch so viele interessante Kapitel gegen den Krieg mitzuteilen, wolle aber dem Haupte meigstens die Ueberschriften der Kapitel vorlesen. (Große Geiterkeit.) Redner tat dies und endet mit dem Ausdruck der Hoffnung, nunmehr den Krieg vernichtet, getötet zu haben. Er verbreitet sich dann über den dauernden Frieden.

Abg. Gröber (Zentr.): Die Ausführungen des Vorredners sind gut gemeint, eignen sich aber wohl nicht zur Debatte in diesem Hause. Der Abg. von Wollmar hat die Aufhebung des § 2 des Feuitengesetzes als eine geringe Konzession bezeichnet und nicht bezeichnen, daß man damit emwarten können. Nun so bedeutungslos ist diese Konzession doch nicht.

Nach einigen weiteren kurzen Bemerkungen erfolgt Ver- tagung, Morgen: Fortsetzung.

* Landgericht.

Sitzung der Strafammer I des groß. Landgerichts vom 4. Februar, vorm. 9 Uhr.

Diebstahl und Uebertretung. Der Maurer Eilbe Friedrich Christian Hennig zu Mariß, vorbeiragt wegen Betrugsversuchs und Verleitung, hat nach der An- klage am 11. Juli 1902 in Heppens ein Fußbett, ein Kleideret, eine Mauerterle und einen Ehrenpöhl, zusammen 2 Mk. 90 Pfg. wert, dem Mauererleiten Reimers und Wuffe und dem Mauererpolier Wagner weggenommen, sowie sich der Urkundenfälschung schuldig gemacht. Angeklagter leugnet, wird auf Grund der Beweismittelungen überführt und mit insgesamt 1 Monat 3 Tagen Gefängnis belegt.

Wetrag. Wird dem Hausfrau Wilhelm Bremer zu Reuenhagen vorgelesen. Am 26. Mai 1902 fand bei dem Wirt Heimr. Bremer zu Reuenhagen die Auslegung eines Fuhrerwagens im Werte von etwa 300 Mk. statt. Der Maurer Gerden hatte dazu auch 2 Loh für 2 Mk. gekauft, wofür dem Gerden aber nicht selbst bei, sondern hatte seine Loh von dem Besitzes vortieher Bremer zum Uebelen übergeben. Gegen Schluß der Ver- tagung warf nun dieser auf ein der Gerden'schen Loh 8 und 2 mal 9, also zusammen 26 und überwarf sämtliche bisherige Wirtze. Da nur noch wenige Loh abzugeben waren, war mit zehnter Sicherheit an- zunehmen, daß dies der Absicht war, sich Gerden den Wagen geminnen, wobei, welcher Meinung auch seit sämtliche Anwesenden waren, und tatsächlich endete auch die Verlegung damit, daß der Wagen auf Gerden's Kof fiel. Als der Hochwurf fiel, war auch der Angeklagte anwesend. In der Bremer'schen Wirtsthat rief Angeklagter, der sich dort befand, später dem Gerden heraus und ihm 5 Mk. für seine beiden Loh an mit dem Verprechen, sie für ihn abzugeben und den Gewinn mit ihm zu teilen, verschwiege aber, daß die Loh schon abgeteilt waren und der Hochwurf auf sie gefallen sei. Gerden ließ sich beschuldigen, ihm die Loh für den Hochwurf von 3 Mk. zu verkaufen, und Angeklagter fuhr wieder per Kof zur Regelsbahn zurück, wo die Verlegung inzwischen ihr Ende erreicht hatte, und er- klärte, er sei Eigentümer des Wagens, da er die Loh von Gerden gekauft habe. Bremer wird nach beendigter Verhandlung freigesprochen.

Körperverletzung. Am 14. September 1902 hat der Schmiedemeister Georg Janßen zu Breddenarden den Haussohn Reinhard Wehlers aus Moorhagen und den Zimmergehilfen Emil Peters aus Sengwarden in Silenitz mißhandelt, indem er mit einem Biergale 1. Wehlers an der rechten Mahente und über dem rechten Auge, 2. Peters auf dem Kopf ein Schnittwunde beibrachte. Janßen, wegen Hausfriedensbruchs und an- deren wegen Mißhandlung verurteilt, hat sich dem Wehlerpreis von 3 Mk. zu verkaufen, und Angeklagter fuhr wieder per Kof zur Regelsbahn zurück, wo die Verlegung inzwischen ihr Ende erreicht hatte, und er- klärte, er sei Eigentümer des Wagens, da er die Loh von Gerden gekauft habe. Bremer wird nach beendigter Verhandlung freigesprochen.

Körperverletzung. Der Maurer Joh. Janßen zu Heppens brachte am Abend des 29. Sept. 1902 mit einem Messer 1. dem Maurer Albert Orfert aus Pant eine 7/8 Ztm. lange Schnittwunde auf der Stirn, eine 1/2 Ztm. lange Lappennunde und eine 7/8 Ztm. lange Schnittwunde auf dem Hinterhaupte, 2. dem Wirt Will. v. d. Kammer zu Heppens eine 6 Ztm. lange Schnittwunde am linken Unterarme bei. Der Angeklagte ist geblieben, er hat bei der Schlägerei selbst auch Verletzungen davon- getragen, welche seine Aufnahme in das Krankenhaus bedingten. Bei der Strafzumessung wurde mildernd berücksichtigt, daß Janßen noch nicht bestraft, daß er hochgradig betrunken war und allem Anscheine nach seine Tat bereut. Das Gericht verhängte daher über ihn eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten, und hat Angeklagter dem aufgetretenen Nebenkläger eine Buße von 150 Mk. zu zahlen.

Diebstahl im Rückfall. Wegen Diebstahls, Gewerbevergehens und Hehlerei hat die Ge- frau des Arbeiters Gerb Brant, Letzter, geb. Kretze in Körperbom Bortritten erlitten. Jetzt ist sie heilgebiligt, am 15. Sept. 1902 dem Gemüthsheiler Joh. Wendels in Körperbom eine Buße im Werte von 30 Pfg. entwendet zu haben, was sie entschieden in Uebereinst. Zu durch die Beweismittelungen die Schuld der Angeklagten nicht nachzu- weisen war, gelangte der Gerichtshof zu einem Freispruch.

Diebstahl. Weil er in der Nacht vom 6./7. Sept. 1901 zu Sengwarden an dem Wajnsenbauer Geimr. Caffens zu Heppens gehöriges Fuhrum im Werte von 210 Mk. gestohlen hat, wird der aus Unterungeduld vorgeführte Arbeiter Gerb Christian Kofe aus Süd-Colbome zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt.

Diebstahl im Rückfall. Der aus der Unterungeduld vorgeführte, 6 mal vorbeiragt, darunter 3 mal wegen Diebstahls, u. a. mit 1 Jahr Gefängnis, Ar- beiter Carl Kretz aus Silenitz, eroberte wieder, weil er am 15. Dezember u. s. in Hildeshausen, als er in der Antikindigerei eine Hautirre ver- schloß, aus einer ihm überlassen wollenen Schladete ein Stück heraus- rief, dieses Stück zu fustupfen verwenden und bei seiner Entlassung mitnahm, auf Grund des Geständnisses zu 3 Monaten Gefängnis ver- urteilt unter Anwendung der erlittenen Unterungeduld.

Eine andere auf heute angelegte Sache mußte wegen Ausbleibens der Beschuldigten aus allen. Dann verhandelte das Gericht einen Be- rathungsfall. Schluß nachmittags gegen 3.30 Uhr.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Vom Rentenmarkt. Die Flüssigkeit am Geld- markt hat weiter angehalten und eher noch Fortschritt gemacht. Daß unter diesen Umständen und namentlich auch angesichts der niedrigen Geldsätze, die zur Zeit im Welt- märkten offenen Markt befehen, deutsch Gelder in vielfach Anlage im Ausland zu machen, ist erklärlich, und es erscheint daher durchaus beförderliche Zurückhaltung auf- zulegen. Erstreckter als diese Beschränkungen, die der Unter- nehmungslust immerhin gewisse Schranken setzen, ist die Tatsache, daß sich die allgemeine Aufmerksamkeit wieder mehr als bisher unseren fremden Zinsjähren ein ganz willkommenes Anlagepapier bilden. Der Preisstand dieser Anleihen hat sich demnach heben können, obwohl die Ausgabe der neuen 3-prozentigen Renten konnten näher rückt. Auch die dreiprozentigen Renten konnten anziehen, doch hielten sich bei ihnen die Preisbewegungen in engeren Grenzen. Großer Lebhaftigkeit erfreut sich das Geschäft in fremden Renten, die infolge der zahl- reichen, demnächst zu erwartenden Umwandlungsgeschäfte fortgesetzt im Mittelpunkt des Interesses stehen. Der Ge- sellenmarkt über die Umwandlung der österreichischen Renten ist nunmehr bekannt gegeben, und damit hat sowohl der Wiener, als auch der Berliner Markt etwas mehr an Reichhaltigkeit erhalten, die ihre Wirkungen allerdings mehr auf Reichhaltigkeit, als in der Ausbreitung der Renten mehr auf Reichhaltigkeit anziehen. Die Einzelheiten über das r u m a n i s c h e Umwandlungsgeschäft wegen nunmehr vor- sic beizügeln im wesentlichen, das was hierüber bislang

verkaufte. Wenn im übrigen fest in besonderem Maße für räumliche Wert Stimmung gemacht wird, wie das durch günstige Meldungen über den räumlichen Staatshaushalt mehrfach gesehen ist, so darf demgegenüber doch daran erinnert werden, daß die räumliche Geldwirtschaft keineswegs unter allen Umständen innerlich gestiftet, sondern sehr wesentlich von dem günstigen oder ungünstigen Ausfall der Ernte des Landes abhängig ist. Damit wird der Erwerb solcher Werte unter allen Umständen rechnen müssen. — Auch die sonstigen fremden Werte, als Türkenanleihen, Spanier, Chinesen u. bleiben mehr oder minder in der Genuß des Kapitals.

Ausweise von Bergwerken. Der Schmeier Bergwerksverein erzielte im zweiten Viertel des laufenden Geschäftsjahres einen Betriebsergebnis von 1041 815 Mark, gegen 1242 774 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Das Gesamtresultat des ersten Halbjahres bezieht sich auf 2090 516 Mark, gegenüber 2453 731 Mark im Vorjahr. — Bergwerk Ruzse Feisbau bei Dortmund. Ueberjahr im 2. Quartal 1902/03 87 232 Mark gegen 60 797 Mark im 1. Quartal.

Korrespondenzen. Dividenden. Barmer Kreditbank 6 (6). — Würtemberger Baumwollspinnerei und Weberei in Göttingen 6,25 (4). — Hildesheimer Bank 7 (7). — Hannoverische Caoutchouc- und Guttapercha-Gesellschaft 50 (45).

Nach dem vorliegenden Ausweis der deutschen Reichsbank ergibt sich für die Bank eine Schwächung der Position, indem der Metallbestand infolge des ungünstigen Standes der Wechselkurse um 27 Mill. Mark abgenommen, ferner der Notenumlauf um 36 Mill. Mark zugenommen hat, und die freierweise Notenreserve von 218 Millionen auf 164 Millionen zurückgegangen ist. Angesichts dieser Situation scheint die Bank eine Zinsfußherabsetzung einzuweisen nicht vornehmen zu wollen, und sucht vielmehr weiter die Spannung zwischen dem Bank- und Privatdiskont dadurch zu beschränken, daß sie dem offenen Geldmarkt durch Begebung von Schatzscheinen Geld entnimmt. Bislang hat der Privatdiskont durch diese Maßregel der Bank eine Erhöhung allerdings noch nicht erfahren.

Die Kohlenverladung Oberschlesiens betrug in der zweiten Hälfte des Januar 85 425 Waggons, gegen nur 67 562 gleichzeitig i. V. Sie ergibt also eine bedeutende Zunahme.

Handel, Gewerbe und Verkehr

Oldenburg, 5. Febr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

I. Mündelsfächer.

Table with columns for bond types (e.g., 3 1/2 pCt. Alte Oldenb. Konfols), interest rates, and prices. Includes entries for various municipal and state bonds.

II. Nicht mündelsfächer.

Table listing various bonds and securities (e.g., 4 pCt. Russische Staats-Anleihe, 4 pCt. Moskau-Kasans Eisenbahn-Prioritäten) with their respective interest rates and prices.

Oldenburg, den 5. Febr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank.

Mündelsfächer.

Small table listing bond types and prices, including '3 1/2 pCt. Oldenburgische Konf. Staats-Anl., ganj. Coupons'.

Table listing various bonds and securities (e.g., 3 1/2 pCt. neue Oldenburgische Konfols, 3 pCt. Oldenburgische Konf. Staats-Anleihe) with their interest rates and prices.

Nicht mündelsfächer.

Table listing various bonds and securities (e.g., 4 1/2 pCt. Georgs-Marienbütte-Prioritäten, 4 pCt. Dtsch. Dampfmaschinen-Ges.) with their interest rates and prices.

Derliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

Table listing grain prices (e.g., Hafer, Roggen, Weizen) with their respective prices per unit.

Märkte.

* Bremen, 2. Febr. (Allm. Viehmarktbericht.) Gontiger Auftrieb, inkl. des gefrigen Bestandes 344 Rinder, 799 Schweine, 78 Kälber, 179 Schafe. Geflachtet wurden: 182 Rinder, 701 Schweine, 65 Kälber, 113 Schafe. Lebend ausgeführt: 120 Rinder, 91 Schweine, 13 Rälber, 29 Schafe. Bestand: 62 Rinder, 7 Schweine, — Rälber, 29 Schafe. Verkauf wurden für 50 kg Schlachtwicht für Ochsen 58—69 Mk., Quenen 58—67 Mk., Stiere 55—63 Mk., Kühe 50—64 Mk., Schweine 48—56 Mk., Kälber 70—85 Mk., Schafe 65—70 Mk., Unverkauft 11 Rinder, 7 Schweine, — Kälber, 24 Schafe.

* Hamburg, 3. Febr. (Central-Viehmarkt.) Dem gefrigen Markt waren angetrieben 1804 Rinder und 1897 Schafe. Geacht für 50 kg Fleischgewicht: 1. Dual Ochsen und Quenen 66—68, 2. Dual do. 61—64 junge teure Kühe 59—62, ältere 52—55, geringere 45—50, Bullen 1 Qualität 56—60, 2. Dual 50—53, 3. Schafe 1. Dual 72—75, 2. Dual 67—72, 3. Dual 60—64 Mk. Handel am Rindmarkt schließend, am Hammelmart lebhaft, jedoch nicht ganz so gut wie am letzten Montag. * Hamburg, 4. Febr. (Stiermarkt.) Schweinehandel getrennt gut. Zugewillt 2170 Stück. Preise Verordnungsweise, schwere 54—55 Mk., leichte 53—54 Mk., Sauen 47—52 Mk. und Ferkel 48—54 Mk. pro 100 Fd. * Hannover, 3. Febr. (Central-Schlacht- und Viehhof.) Gontiger Auftrieb 111 Ochsen, 48 Kalben und Kühe, 9 Bullen, 29 Kälber, 71 Schafe und 529 Schweine, gezahlt pro 50 kg Schlachtwicht: Ochsen, 1. Sorte 57—68, 2. Sorte 65—68, 3. Sorte 62—64 Mk. Kalben und Kühe: 1. Sorte 64—65, 2. Sorte 60—63, 3. Sorte 56—59. Bullen: 1. Sorte 64—65, 2. Sorte 61—63, 3. Sorte 56—59 Mk. Kälber: 1. Sorte —, 2. Sorte —, 3. Sorte —, Mk. Schafe: 1. Sorte 72, 2. Sorte 65—70 Mk., Schweine: 1. 57—53 (einzelne 59), 2. Sorte 55—56, 3. Sorte 52—54 Mk. Handel in Ochsen, Kalben und Kühen und Bullen mittel, in Schafen gut, in Schweinen flau. * Köln, 4. Febr. (Schlachtwiehmärkte.) Gontiger Auftrieb: 616 Ochsen, 418 Kalben (Kälber) und Kühe, 38 Bullen, 233 Kälber, — Schafe, 281 Schweine. Verkauf für 50 Kilogramm Schlachtwicht: Ochsen: a. 68, b. 65—66, c. 61—63, d. 57—59 Mk., Kalben (Kälber)

und Kühe: a. 64, b. 62, c. 56—58, d. 52—54 Mk., Bullen: a. 63, b. 61, c. 58—59, d. 54—56 Mk. Bei schließendem Geschäft voraussichtlich größerer Ueberfluß. Rälber: a. 78 Mk. (Doppelpeller bis 90 Mk.), b. 72 bis 74, c. 58—65 Mk. Schafe: a. 72, b. 70, c. — Mk. Geschäft ziemlich lebhaft geräumt. Schweine: a. 58, vor- geschachtet 59, b. 56, c. 50—54 Mk. Bei ruhigem Geschäft voraussichtlich geräumt.

h. Oldenburger Wochenmarkt vom 4. Februar. Der Handel mit Schmeieren ging heute recht flott. Kleine Ferkel waren fast in Nachfrage und erzielen wieder hohe Preise. Sechswochenferkel wurden mit 12—15 Mk. bezahlt. Ältere Tiere im Preise von 30—40 Mk. wurden ebenfalls stark begehrt. Auch in den Marktthieren herrschte heute recht starker Verkehr, bedeutend mehr als in den letzten Wochenmarktstagen. Butter war genügend zugebracht. Preis für gute Hausbutter bei Milchabnahme pro Fd. 1 Mk., bei fog. Pfundsbutter 1.05—1.10 Mk. Wollereibutter galt 1.25 Mk. Centrifugabutter 1.15 Mk., offentliche Bauernbutter 1.10 bis 1.15 Mk. pro Fd. Gühnerieier sind bedeutend im Preise gefallen, dieselben wurden heute schon für 65 Fg. pro Duzend verkauft. Der Fleischhandel ging heute recht flott; ebenso der Handel mit Geflügel. Der Obst- und Gemüsehandel hatte wenig Bedeutung. Altbende Topfplanen, vorzüglich Zwiebelgemache waren in prachtvollen Sorten vertreten und wurden gern gekauft; die Preise waren niedrig. Auch die Torfhandlcr machten heute recht gute Geschäfte.

Oldenburger Marktpreise

Table listing market prices for various goods (e.g., Butter, Waage, Marthalle, Rindfleisch, Schweinefleisch) with their respective prices per unit.

Konkursnachrichten.

Braße I. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Gastwirts Johann Fuchs zu Braße-Klippenstein wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Eingetragen ins Handelsregister.

Oldenburg V. Die Firma Wüjng u. Klopfermann i. Lda. ist erloschen. Wüjngingen. In das Handelsregister ist eingetragen worden: Fritz B. Schmitz, 28 Hildem, Eig. Schlossmann, Alleinst. Inhaber Kaufmanns Heinrich Wilhelm Wüjng in Stollhamm. Der Geschäftszweig ist Manufaktur- und Kolonialwarenhandlung.

Eingetragen ins Genossenschaftsregister.

In das hiesige Genossenschaftsregister ist eingetragen: Firma und Eig. Molkerei-Genossenschaft Wüjng, eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, Wüjng. Gegenstand des Unternehmens: Milchverarbeitung auf gemeinschaftliche Rechnung und Absatz. Vorstand: Gemeindevorsteher Johann Speckmann in Dershausen, Landwirt Martin Döhjes in Nintel, Landwirt Hermann Meyer in Moorhausen, Landwirt Heinrich Sparte in Surrul, Landwirt Gerhard Heße in Wraggenort. Das Statut datiert vom 23. Dez. 1902. Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgen unter ihrer Firma, bezeichnet von zwei Vorstandsmitgliedern, im „Oldenburger Kreisblatt“ und in den „Nachrichten für Stadt und Land“. Willensklärungen des Vorstandes erfolgen durch zwei Vorstandsmitglieder. Die Zeichnung geschieht so, daß die Zeichnungen zu der Firma der Genossenschaft ihre Unterschriften beifügen. Die Eintrich der Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts jedem gestattet.

Schiffsbewegungen.

Am 2. Febr.: Segelschiff „Maria“, Ammermann, leer nach Friesoythe. Am 3. Febr.: „Anna“, Bams, 70 Z. Getreide von Braße. Abgegangen von Oldenburg. Am 2. Febr.: Segelschiff „Vorfung“, Albers, leer nach Braße. Segelschiff „Maria“, Ammermann, 10 Z. Rindböcker nach Friesoythe. Segelschiff „Meta“, Buttelman, 60 Z. Fische nach Bremen. Am 3. Febr.: Segelschiff „Anna Sophia“, Boyfen, 60 Z. Schladen nach Ströbagen. Schute „Oldenburg A“, Kienaber, 56 Z. Fische nach Bremen. Nordenhamer Schiffverkehr. Am 3. Febr.: Fischb., „Nürnberg“, Reuter, „Minister Jansen“, Strenge, mit Fischen von See. Zantischiff „Korff II“, Steben, leer von Bremen. Abgegangen. Am 3. Febr.: Fischb., „Nürnberg“, Reuter, „Minister Jansen“, Strenge, leer nach See. Zantischiff „Korff II“, Steben, mit Mineralöl nach Bremen. Schiffverkehr in Braße. Am 29. Jan.: Dtsch., „Unterwieser 2“, Behn, von Bremen nach, leer. 30. Jan.: Brit. D., „Hlenwech“, Davis, von Nicolaes, Getreide. 1. Febr.: Dtsch., „Alm“, Bootsman, von Wüjng, Kolen.

Schiffsbewegungen.

Am 2. Febr.: Segelschiff „Maria“, Ammermann, leer nach Friesoythe. Am 3. Febr.: „Anna“, Bams, 70 Z. Getreide von Braße. Abgegangen von Oldenburg. Am 2. Febr.: Segelschiff „Vorfung“, Albers, leer nach Braße. Segelschiff „Maria“, Ammermann, 10 Z. Rindböcker nach Friesoythe. Segelschiff „Meta“, Buttelman, 60 Z. Fische nach Bremen. Am 3. Febr.: Segelschiff „Anna Sophia“, Boyfen, 60 Z. Schladen nach Ströbagen. Schute „Oldenburg A“, Kienaber, 56 Z. Fische nach Bremen. Nordenhamer Schiffverkehr. Am 3. Febr.: Fischb., „Nürnberg“, Reuter, „Minister Jansen“, Strenge, mit Fischen von See. Zantischiff „Korff II“, Steben, leer von Bremen. Abgegangen. Am 3. Febr.: Fischb., „Nürnberg“, Reuter, „Minister Jansen“, Strenge, leer nach See. Zantischiff „Korff II“, Steben, mit Mineralöl nach Bremen. Schiffverkehr in Braße. Am 29. Jan.: Dtsch., „Unterwieser 2“, Behn, von Bremen nach, leer. 30. Jan.: Brit. D., „Hlenwech“, Davis, von Nicolaes, Getreide. 1. Febr.: Dtsch., „Alm“, Bootsman, von Wüjng, Kolen.

Abgegangen:

29. Jan.: Norweg. D. „Falk“, Danien, nach Bremen, Holz. 30. Jan.: Dtsch. „Helene“, Schwinge, nach Bremen, leer. Dtsch. „Heinrich“, Buße, nach Hammelwarden zur Reparatur. 31. Jan.: Brit. D. „Polhu“, Gambel, nach Cardiff, Ballast.

Odenburg - Portugiesische Dampfheiß-Rederei. „Zanger“, Schumacher, von Hamburg und Antwerpen nach der Marato-Küste, ist gestern in Gibraltar angekommen. Der Dampfer hatte auf der Reise Feuer im Großraum, wodurch ein Teil der Ladung beschädigt wurde.

Städt. Schiffverkehrs.

Table with columns for destination (Januar 1903, Segler, Dampfer, Zuf.), departure date, and arrival date. Includes destinations like Bremen, Hamburg, and Antwerpen.

Dampfer

Table with columns for date, destination, departure time, and arrival time. Includes destinations like Bremen, Hamburg, and Antwerpen.

MAGGI'S BOUILLON - KAPSELN

In Odenburg (Orielate) an guter Lage belegen, etwa 2 1/2 Scheffel. großen Garten, welcher sich vorzüglich zu Bauplätzen eignet, habe ich in Auftrag billig zu verkaufen. Heinrich Westing, Kurwickerstraße 33.

Lehrerinnen-Seminar

von Bernh. Gebrecht in Odenburg. Beginn des neuen Schuljahres: 1. Mai. Aufnahmealter für Seminar 16 Jahr, für Vorleser 15 Jahr. Auskunft u. Prospekt auf Verlangen. Anmeldung bis 10. März.

Ein hochfeiner Landh.

dessen Wohnhaus 240000 Mark gekostet hat.

In Schl.-Golfstein nahe Oeffen, ist e. mit eig. Jagd versch. Besetzung mit herrl. Park, enth. ca. 900 Morg., zur Viehwirtschaft und Viehzucht geeignet, mit über compl. Leb. u. tot. Zwi., Familienverh. h. zu verp. Pr. 350000 Mk., Ang. d. Hälfte. Näh. Auskunft ert. unt. Post. 642 Wils. Hennig & Co., Zehlan.

Alle Verdauungs-Kranke

können ein Buch, welches durch beglaubigte Atteste nachweist, daß selbst hoffnungslos Leidende noch Heilung fanden, kostenfrei von F. J. F. Bopp in Heide (Golfstein) beziehen.

Feuertuchleder, Scheuertücher

Schwämme. i. d. W. Pape, Langestr. 65.

Werstelle sowie Lageräume

zu verm. per sofort oder später. Achtenstr. 6. Joh. Gaverkamp.

Nadorf. Zu v. 1. Tracht. Schwein

in 14 Tg. fernd. C. Albers.

Landw. Verein Metzdorf.

Am Sonntag, den 8. Febr., abends 7 Uhr: Versammlung bei Dienemann, Odenfelder.

Bestorene und nachzuweisende Sachen.

Beim Hofkonzert ist ein Uniformhut verkauft mit Goldborte (Stroma: Behl) gegen einen engeren (Weite 57). Umtausch erbeten. Auguststr. 86.

Es wird gebeten, den Schirm

welcher am Montag nachmittag verfehentlich aus dem Wartezimmer eines hiesigen Arztes mitgenommen wurde, in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Verloren am Montagnachmittag

eine goldene Bräse mit kleinen blauen Steinen. Gegen Belohnung abzugeben. Auguststr. 89.

Viegen geblieben vor Weismachen

ein Paar, enthalten 1 Buppe, Naggarn, Häfelgarn u. Verdrickenes. Joh. Spanhate, Markt 8.

Zu belegen u. anzuleihen

ge sucht. Darlehen

Kann ein Jeder sofort erhalten. Löhsfel. Berlin W. 64 (Mickporto).

Privatdarlehne

gibt weill. Leuten Selbstgeber Bes. Berlin, Mantelstr. 10. (Porto).

Hypotheken-Darlehen

in beliebiger Höhe, jedoch nicht unter 3000 Mk., können jederzeit durch mich bezogen werden. Auf Wunsch wird langjährige Anfuhrbarkeit zugesandt. Böttige Mühlbäckerei nicht erforderlich. W. Köhler, Aukt.

Wohnungen.

Zu verm. mbl. Stube. Daartenstr. 43a.

Zu verm. 1 schöne Oberwohnung,

enthaltend 2 Stuben, 4 Kammern u. Vorplatz. Donnerstschmeer, Chaussee 50.

Odenburg. Zu vermieten eine

freundl. Oberwohnung mit Gartenland. Preis 140 Mk. Harmoniestr. 4.

Kafete. Zu vermiet. z. 1. Mai

kleine separate Intern. Näheres Bahnhof in Kafete.

Odenburg. Zu vermieten die

Oberwohnung Harmoniestr. 5. Näheres daselbst.

Zu verm. zu Mai fl. sep. Ober-

wohnung mit Kochgelegenheit, passend für 1 oder 2 Berl. Kriegerstr. 15.

Zu vermieten zum 1. Mai eine

freundl. Oberwohnung mit etwas Gartenland. Näh. Milchbrinkweg 68.

Sommerwohnung gesucht.

Vom Mai ab auf ca. 4-5 Mon., bestehend aus geräumigen Wohn- u. 2 Schlafzimmern u. großem Garten, für 2 Damen, 2 kleine Kinder und Mädchen. Wollte Pension erwünscht. Offerten mit Preisangabe unter W. 109 an die Annon-Expedition von Wils. Scheller, Bremen.

Frdl. möbl. Stube und Kamme

zu vermieten. Kl. Kirchenstr. 10.

Odenburg. Zu vermieten eine

Wohn. mit Land. S. Vackendöler, Bremer Chaussee, Helms Weg Nr. 3.

Zu verm. z. 1. Mai an ruhige Be-

wohner Oberwohnung (Mietpreis 200 Mk.). Dienestr. 38.

Billig zu verp. eine gut erhaltene

Trieb-Rähmaschine (Singer), wenig gebraucht. Schmalfstr. 7.

Tüchtige Schneiderin empfiehlt

sich in und außer dem Hause. Burgstraße 14.

Zu verm. zum 1. Mai e. Ober-,

St. R. K. Dorftraum. Burgstr. 22.

Zu vermieten zum 1. April oder

1. Mai eine geräumige Unterwohnung mit separatem Eingang, 1 1/2 Scheffel-saat Garten und Stall an ruhige Bewohner.

Bürgerfelde, Raubhorstweg 4.

Fr. Brandes.

Zu verm. eine kleine Wohnung

mit oder ohne Garten, sehr passend für Schuhmacher, da keine Konkurrenz vorhanden. Dobbenstr. 4.

Zu verm. zum 1. Mai an ruhige

Bewohner 2 Intern. Wiesenstr. 3.

Zu verm. zum 1. Mai e. schöne ge-

räumige Oberwohnung m. separatem Eingang. - Nachmittags zu beziehen. Nadorfstr. 42.

Gesucht sep. Unterwohnung mit

St. u. v. r. 1. Mai od. früher. Off. u. S. 128 an die Exp. d. Bl.

Zu verm. zum 1. Mai e. Ober-,

Stube, 2 R., R. mit Wasserl. Preis 200 Mk. Kellenstr. 18.

Querm. zu Mai eine Unterw.

mit Wasserleitung an ruh. Bewohn. in der Nähe Bahn und Post. B. Rühling, Bleicherstraße 1.

Gewissen. Oberwohnung zu ver-

mieten. F. Maris.

Zu verm. ein bess. möbl. Zimmer

nebst Kammer (part.). Daartenstr. 4.

Odenburg. Zu verm. e. Ober-

wohnung, Preis 90 Mk. Schifffstr. 3. Mbl. St. u. R. z. verm. Johannisstr. 11

Zu vermieten auf Mai die Ober-

wohnung in meinem Geschäftshaus Wahrenstraße 28 unter günstigen Bedingungen. Georg Saarenberg.

Zu vermieten eine Unterwohnung

zum 1. Mai. Mietpreis 150 Mk. W. Brand, Stau.

Zu verm. z. 1. Mai eine geräumige

Oberwohnung mit etwas Gartenland. W. Brand, Stau.

Zu verm. auf sofort od. später

eine vierdü. abgesehl. Oberwohn. m. Zubehör u. Gartenland. Aderstr. 41.

Zu vermieten eine Wohnung mit

Land. Bremer Chaussee 32.

Zu verm. eine Oberwohnung mit

Land. Hedderendweg 5.

Odenburg. Zu verm. auf Mai

eine kompl. Oberwohnung. Mietpreis 180 Mk. Hermannstraße 30.

Zu verm. auf sofort od. Mai eine

fl. Wohnung. Schützenhofstr. 9.

Gewissen. Zu verm. eine Oberw.

mit Stall und Gartenl. für 110 Mk. Zu ertragen Dampfstr. 11, oben.

Gewissen. Zu verm. eine Unter-

wohnung mit Stall, Bodenraum und etwas Gartenland. Wienstr. 4.

Eine gut möbl. Stube nebst Kam.

sofort zu vermieten. G. Stöder, Langestr. 75.

Batzen und Stellen-

gesuche.

Suche zu Mai ein freundl. sauberes Mädchen von 16-17 Jahren. Frau Meyer, Kalkstr. 14.

Kafete. Zum 1. Mai ein er-

fahrenes junges Mädchen zu 3 kl. Kindern gegen Gehalt und Familienan-schluss gesucht und ein tüchtiges Dienstmädchen gegen hohen Lohn. Nadorf Hof.

Knecht.

Für hiesige Molkerei suche ich zum 1. Mai d. J. einen Knecht f. Milch- und Bahnhöfen und sonstige kl. Arbeiten. Bewerbungen erbetet. Neuenbrot (Oberb.) C. Garbt.

Junges, kräftiges und sauberes

Mädchen für Küche und Haus per 1. Mai verlangt. Lohn 150 Mk. Frau H. Dombrowsky, Bremen, Altmannstr. 15.

Für e. gr. Landw. Aufzuchtungs-

z. u. Mai e. j. Mann gef. ev. g. Sal. Adr.: Nr. 100 postl. T. R. S.

Schmiede. Gesucht auf Mai ein

junges Mädchen für Laden und leichte Hausarbeit. F. Hagedorn, Wirtshaus bei der Kirche.

Zum 1. Mai ein fl. Knecht gegen

hohen Lohn für leichte Arbeit. Nadorfstr. 14.

Arbeitsnachweis

für Frauen u. Mädchen. Geschäftsstelle: Kurwicker. 20.

Gedüfnet Dienstag u. Freitag, nachmittags von 4-6 Uhr.

Zu dieser Zeit werden entgegen-genommen: Aufträge zur Beforgung von Dienstmädchen und Stunden-frauen für dauernd und zur An-schilfe, von Wäscherinnen, Plätterinnen und Scheuerfrauen.

Desgleichen werden Wäschegegenstände jeder Art nach Muster auf Bestellung zugeschnitten u. genäht, auch Strümpfe u. Socken nach Maß geflickt.

Fertige Hauschürzen von kräftigem Stoff in guter Ausführung, Strümpfe und Socken von verschiedener Größe liegen stets zum Verkauf bereit und werden durch die Hauswirthin gegiegt.

Gesucht zum 1. Mai eine einfache Frau vom Lande nach dem Lande zur Pflege einer kränkl. Dame u. zur Hüfe im Haushalt gegen hoch. Lohn. Näh. Odenburg, Daartenstr. 45.

Gef. z. 1. Mai e. Knecht u. 15-18 J.

z. Milch. D. Wichmann, Wittels 7, Bürgerfelde.

Es können wegen bedeutender Auf-träge sofort eintreten:

6 perfekte Plätterinnen,

2 Maschinen-Plätterinnen

und 1 Expedientin.

Erste Delmenhorster

Dampfwaschanstalt.

Im Hause eines Arztes (Weser-gebirge) finden junge Mädchen gute Pension. Vorz. kl. Empf. Offerten unter S. 131 an die Exped. d. Bl.

Gesucht auf sofort ein junges Mädchen für die Morgenstunden. Frau Casmeier Brig. Casewer.

Dalsler, Post Barbenstr. 6. Gef. z. 1. Mai ein solider tücht. Arbeiter für den Sommer. F. G. Sagen Ww.

Per sofort ein

Musiklänfer

in Wochenlohn, sowie

5 ihre Jungen.

Zu melden Dienestr. 5.

Tüchtiger, solider

Arbeiter

gesucht f. dauernde Stellung.

Carl Wille.

Für ein 20jähr. j. Mädchen,

welches in häusl. Arb. nicht unerfahren ist, sich aber im Kochen weiter ausb. möchte, wird z. 1. Mai oder Juni Stellung in e. besserem Haushalt gesucht. Familienan-schluss Bedingung. Vergütung wird nicht beanprucht. Offerten unter S. 132 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Gesucht zum 1. Mai ein accurates, zuverlässiges Mädchen von 16 bis 18 Jahren. Daartenstr. 10.

Suche sofort einen Haus-knecht, ferner einen zweiten Hausdiener und 1 Kutscher, sowie nach Hannover einen jüngeren Diener für Privat. Jakobstr. 2. Frau Strunk, Haupt-Verms.-Kontor.

Gesucht zum 1. April event. etwas früher ein gewandtes, freundliches junges Mädchen bei Familienan-schluss gegen Salär; sowie zum 1. Mai ein tüchtiges, akkur. Dienstmädchen gegen guten Lohn. Odenburg, Heiligengeiststr. 10.

Ein kräftiges, in allen Zweigen des Haushalts und im Kochen durch-aus erfahrenes junges Mädchen als Stütze der Hausfrau per 1. April oder 1. Mai. Frau J. G. Niemann, Bremen, Schönhaufenstr. 57.

Tüchtige geübte

Falzerin

sofort gesucht. F. Wittner, Buchdruckerei.

Gesucht ein

junges Mädchen

für April oder Mai, schlicht im schlicht, zur Erlernung des landwirtsch. Haushalts. Schönmoor b. Delmenhorst. M. Vreithaupt.

Jünger Mann (Lehrer) wünscht Gehaltsunterricht zu nehmen. Off. m. Pr. unt. S. 130 a. d. Exp. d. Bl.

Zum 1. Mai wird für einen Behrer-haushalt auf dem Lande ohne Land-wirtschaft ein schon etwas erfahrenes junges Mädchen zur Stütze gegen Salär gesucht. Offerten unter S. 134 an die Exped. d. Bl.

Überrege b. Glesfeld. Suche zum 1. April oder Mai für meine Land- und Bedenwirtschaft einen

jugen Mann. Familienan-schluss. F. G. Glüsing.

Per 1. Mai ein ordentliches Küchenmädchen bei gutem Lohn. Zum Neuen Hause. R. Judenack.

Für meinen Mündel (10jähr. Knaben) suche ich geeignetes Unterkommen, am liebsten auf dem Lande.

Off. erb. an die Ann.-Exp. von W. Cordes, Odenb., unt. W. 17.

Wiesfeld. Suche auf sofort für die ersten 3 Monate einen tüchtig. Malergeshilfen. G. Feldhus.

Gef. zu Oden ein Malerlehrling. Joh. Trech, Kurwickerstr. 25.

Frau Kruse,

Johannisstr. 6.

Suche Eterbessels halber f. fixen jungen Mann, der 3-4 Jahre die Küche erlernte, Stelle, wo er als Kochlehrling sich weiter ausbilden kann. Suche fixe Mädchen, Alter 15-24 Jahre.

Suche auf sofort u. Mai Hausdiener, Alter 15-20 Jahre.

Suche f. fixe junge Mädchen, die im Kochen, Nähen und Handarbeit geübt sind und keine Arbeit scheuen, Stellung zu Mai.

Ge sucht zum 1. April oder 1. Mai ein gewandter Knecht im Alter von 18-20 Jahren, am liebsten vom Lande. D. Henjes, Ammerländerischer Hof.

Spwge. Gesucht auf sofort oder nächsten Mai eine Magd. D. Silber.

Strand-Hotel Kaiserhof,

Wangerooe.

Suche für bevorstehende Saison d. Js. zwei Koch-Gebirnen schlicht im schlicht, zwei Küchenmädchen gegen hohen Lohn, Zimmer- und Serviermädchen, einen soliden aber tüchtigen Hausdiener. Anmeldungen an Besitzer Fried. Gerbath.

Lehrling

mit guter Schulbildung findet unter gütig. Bedingung, Stellung in meinem Geschäft. J. H. C. Meyer, Langestr. 47.

Tüchtige

Akquisiteure

werden für ein ausländisches Bank-institut zum Verkauf von Staats-papieren gegen monatliche Teil-sahlungen gesucht. Nur gut ein-geführte Herren wollen ihre Offerten an S. 115 an die Exped. d. Bl. senden.

Arbeiter

zum Dorfgraben gesucht, hoher Altes, dauernde Beschäftigung. W. Meinhard, Station Kapthauerfeld.

Gesucht zum 1. Mai: 1 zuverlässige Kutscher, 1 jüngerer von 15-17 Jahren, 1 tüchtiges Mädchen, das dem Haushalt mit vorziehen kann. S. Stroß, Zwickelgarn.

Zum 1. Mai 1 älteres Mädchen für Küche und Haus. Carl Wille.

Gesucht z. 1. Mai ein ordentliches Mädchen, das gut mit der Wäsche Bescheid weiß. Wahnbecks Hotel.

Zu Oden

1 Lehrling. C. Mühlweier, Laapeyer u. Dekorateur.

*** Gesucht ***

p. jof. Mädch. z. Ausbilde bis Mai, p. 15. Febr. besseres Hausmädchen, welches im Nähen und Plätten er-fahren ist, v. Mai f. hier u. auswärts perfekte Privatköchinnen, Haus- und Küchenmädchen, bessere Hausmädchen, Mädch. u. Oden konfirm. m., f. Stadt u. Land, viele Mädchen u. Knechte f. Land b. hohem Lohn. Johannisstr. 13. Frau Blumenfaat.

Gesucht zum 1. Mai ein zuverläss. Mädch., m. mit der Wäsche Bescheid. Frau Gertrude Krauer, Langestr. 26.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges, zuverlässiges Mädchen. Mottenstraße 15.

Lehrling gesucht

für meine Brot- und Kuchenbäckerei. Geestemünde, Wilhelmstr. 14.

W. Weser, Bäckermeister.

Gesucht zu Oden oder Mai ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus. Karl Diekmann, Alexanderstr. 1.

den Wohltätigkeitszinn sicherlich nicht ohne Widerhall bleiben. Auch die kleinste Gabe ist willkommen. Das Bureau der Zentralfeste ist Marienstraße 29, Berlin. Mögen die Gaben reichlich fließen.

Was eine Lokomotive leistet.

Man schreibt dem Prometheus (Herausgeber Professor Dr. D. M. Witt): Man rechnet in England die durchschnittliche Jahresleistung einer Lokomotive auf 32 000 km. Demgegenüber hat die Schnelllokomotive „Charles Dickens“ nach einer Mitteilung von Engineering eine weit über dieses Durchschnittsmaß hinausreichende Leistung aufzuweisen. Diese Lokomotive bringt seit Anfang des Jahres 1882 einen Morgenzug der North-western Railway von London nach Manchester und einen Abendzug zurück. Die etwa 600 km lange Strecke der Hin- und Rückfahrt hatte die Lokomotive für sich zum 5312. Male und damit eine Wegstrecke von rund 3 200 000 km, oder im Jahre durchschnittlich 160 000 km, also das Fünffache der gewöhnlichen Jahresleistung einer Lokomotive, zurückgelegt. Außerdem ist erwähnenswert, daß die Maschine im Laufe der Jahre die Fahrgeschwindigkeit von 67 auf 81 km erhöhen konnte, obgleich die Zug- durch Einstellung von Speise- und Zugmaschinen, sowie durch anderweitige Einrichtungen, z. B. für die elektrische Innenbeleuchtung der Wagen, erheblich schwerer geworden sind. Während ihrer Dienstzeit hat die Lokomotive 27 500 t Kohlen verbraucht, so daß auf den Zugkilometer nahezu 9 kg Kohlen kommen.

Vermischtes.

Der „Chemiker“ Nardenkötter, dessen Kurpfuschertätigkeit gegenwärtig das Landgericht beschäftigt, hat im letzten Jahre ein Einkommen von 160 000 Mark versteuert. Unter den medizinischen Vorstufen Berlin gibt es nur zwei, die ein höheres Einkommen aufzuweisen haben, und nur vier kommen mit einem Einkommen von 140—160 000 Mark den Einnahmen des Kurpfuschers gleich. Ueber 100 000 Mark haben in Berlin überhaupt nur 11 Ärzte. — Die ehemalige Kronprinzessin von Sachsen erhielt die erste Kunde von der Erkrankung ihres Sohnes, des Prinzen Friedrich Christian, durch Zeitungen im Hotel in Mentone. Die Prinzessin fiel vor Schmerz in Ohnmacht. — Bei den Stadtverordnetenwahlen in Braunschweig siegten die Sozialisten, die jetzt zehn Sitze von 36 innehaben. — In Braunschweig sprang die Hofschauspielerin Böttcher in selbstmörderischer Wut in den Okerfluß, wurde jedoch herausgezogen und in ein Krankenhaus gebracht. — Der Dampfer „Aenia“, 1646 Registertons groß, ist auf der Fahrt nach Siebels-Boston, unweit Aberdeen, auf einen Felsen gestoßen und gesunken. Der Kapitän Kruse und 24 Mann der Besatzung wurden gerettet, der Kapitän und der dritte Maschinist ertranken. — Eine jüngst im Walde bei Varnen aufgefunden weibliche Leiche ist als die der Witwe Fuhmann wiedererkannt, die mit dem Schloffer Himmelsmann ein Verhältnis unterhalten hat. Ihr Liebhaber hat sie im Streit im Walde erschlagen und sie dort verscharrt. Himmelsmann ist verhaftet. — In einer Arbeiterwohnung in Altona explodierte eine Petroleumlampe. Ein Kind wurde getötet, ein anderes verletzt. — Bei einer Dynamitexplosion auf der Zeebe, „Gwaal“ in Essen wurde ein Bergmann getötet und einer schwer verletzt. — Bei einem Gefängnisbrand in Nehma (Mecklenburg) kam ein Gefangener um. — In dem sächsischen Orte Grünbach bei Falkenstein sollten eine Hand und ein Unterarm einer Leiche aufgefunden worden sein. Diese angebliche Entdeckung wurde mit dem Gerücht vom Verschwinden eines 17jährigen Arbeiters in Verbindung gebracht. In Wirklichkeit lebt dieser Arbeiter unverletzt in Falkenstein, und Leichenteile sind überhaupt nicht in Grünbach gefunden worden. — Ueber die Zuzugung von Frauen zum Predigeramt ist kürzlich in Holland verhandelt worden. In der zehnten Synode der niederländisch reformierten Kirche wurde das Gehalt von Prof. Cremer, Doktorandin der Philosophie, Frauen zum Predigeramt zuzulassen, beraten und abgelehnt. — Eine furchtbare Feuerbrunst zerstörte das Kohlenlager der Firma Kanewitz in Buxemburg. Der Schaden beträgt über eine Million. — Aus London wird berichtet: Mrs. Chamberlain sind bei ihrem jüngsten, in Gemeinschaft mit ihrem Gatten vorgenommenen Besuche der de Beers Diamantengruben fünf vorzüglichste ungeschliffene Diamanten als Geschenk überreicht worden, die einen Wert von über 20 000 Mark repräsentieren dürften.

Die Viper.

Nach dem Französischen bearbeitet von G. Reibel. [Nachdruck verboten.]

35)

(Fortsetzung.)

Aber Verta bestand auf ihrem Willen. Sie hielt ihren Besuch für viel wichtiger und schicklicher, wenn er offen an der Seite ihres Bruders, sozuzunehmen durch dessen Gegenwart gebilligt, geschah. Da er von neuem besorgte, daß ein längerer Widerstand seinerseits bei ihr einen Verdacht hervorrufen könnte, den er um jeden Preis ablenken wollte, fügte er sich schließlich ihrem Wunsch. Er mußte ja Sempach sowieso früher oder später einmal besuchen. Mühte er sich nicht von jetzt ab gewöhnen, seine Hand zu pressen, ihn zu umarmen, ohne zu erröten oder zu erzittern? — Durfte er ihm sagen: „Ich müßte dein Unglück, Deine Abwesenheit, Deine Hast aus, um Dir jene Frau wegzunehmen, für die Du dich freiwillig geopfert hast?“ Nein, gewisse Sünden und Vergehen müssen verschwiegen bleiben. Wenn man sie schon getan hat, dann ist es ein neues Verbrechen, sie in die Öffentlichkeit zu bringen. Öffentlichkeit in einem solchen Falle wird zur Grausamkeit, zum Chiasmus. — Aber diese Sünden tragen ihre Strafe schon in sich. Der, der die Freundschaft und Brüderlichkeit verraten hat, leidet, wenn er nur einen Funken von Herz hat, endlos unter seinem Bloat, der ihm Heuchelei beschleht. Lügen aufgelegt und ihn zwingt, ein ewiges Doppelspiel zu spielen.

Der Direktor der Strafanstalt von Moabit, sobald er nur einen Blick in den Besuchsfeldern geworfen hatte, ließ Georg und seine Schwester erziehen, in sein Kabinett zu treten.

„Ich wünsche Ihnen die Unbescholtenheit und Traurigkeit zu ersparen, weiter in das Innere dieses Hauses zu bringen,“ empfing er sie liebenswürdig. „Anstatt Sie

in das Sprechzimmer führen zu lassen, will ich den Auftrag geben, den Herrn, den Sie beauftragt sind, zu sehen, hierher zu bringen. Nur bitte ich Sie darum, in keiner Weise unsere Hausordnung zu verletzen, indem Sie etwa Herrn von Sempach heimlich einen Brief oder ein Papier zuzuschmuggeln.“

„Ich verpflichte mich hierzu in meinem und meiner Schwester Namen,“ sagte Georg, „und danke Ihnen herzlich für die uns erwiesene Liebenswürdigkeit.“ Der Direktor zog sich zurück, und Bruder und Schwester warteten einige Augenblicke ängstlich auf das Kommen ihres Freundes: sie ganz von der Freude erfüllt, ihn wiederzusehen, vollkommen die traurige Verwickeltheit, an der sie ihn wieder sah, vergessend, er soll Unruhe und Qual, die Schamröte auf der Stirn, Scham im Herzen.

Endlich öffnete sich die Tür und Sempach erschien. Seine Furcht und Zaudern schätzte sich Verta in seine Arme und umarmte ihn zärtlich, wie einen Bruder.

„Sie — Sie — mein liebes, liebes Kindchen,“ stammelte er.

Dann sah er Georg wendend, der schweigend auf seinem Platze geblieben war, fragte er: „Und Du — Du kommst nicht näher zu mir?“

Georg ging auf ihn zu. Doch seine Hand, die er in die ihm entgegengehaltene legte, war eifrig und bebend. „Entlich! Da sind wir nun wieder beisammen, so wie früher,“ versuchte Franz von Sempach zu scherzen. „Und dies Zimmer, in dem wir uns befinden, ist so luxuriös gegenüber meiner Zelle und dem Sprechzimmer, daß ich beinahe verucht bin, zu glauben, ich wäre bei mir zu Hause oder bei Euch. Schaut nur hin! Da sind nicht einmal Eisenstangen an den Fenstern! Kinder, ich bin wie neu geboren!“

„Die Heiterkeit, zu der Sie sich zwingen,“ bemerkte Verta, die sich ihre Tränen abtrocknete, „ist uns schmerzlicher, als uns Ihre Traurigkeit berührt hätte. Geben Sie sich, wie Ihnen zumute ist, verstellen Sie sich nicht. Wir wissen ganz gut, was Sie leiden, und kommen her, um Ihre Seiden mit Ihnen zu teilen.“

„Danke, Dank!“ rief er, indem er ihnen die Hände drückte. Dann fügte er hinzu: „Ich hatte nicht gehofft, Euch schon heute zu sehen. Georg hatte mir mitgeteilt, daß Sie in Strahburg wären, aus Ergebenheit und Freundschaft für mich, um mit an meiner Verbreitung zu arbeiten.“

„Ja, ich hatte es wirklich einen Augenblick gehofft,“ antwortete sie, „aber ich hatte diese Hoffnung bereits aufgegeben, als mich der Brief meines Bruders zurückrief.“

„Sie wollten ja, wie er mir sagte, einen gewissen Münser auffuchen oder auffinden, der Ihnen als der eventuell Schuldige bezeichnet worden war.“

„Er ist es nicht.“

„Ich habe es ja gewußt. Der Verdacht, den Ihnen Minna eingeschloß hatte, mußte vom ersten Augenblick geradezu erlösen sein.“

„Sie glauben also, daß —“

„Ich glaube nichts, und ich weiß auch nichts. Ich suche bloß. Und wenn ich an dieses Mädchen denke, so erlaube ich über eine Menge von Dingen. Tausend Kleinigkeiten und Nebenachtlichkeiten, denen ich früher keine Wichtigkeit beilegte, kommen mir nun wieder in den Sinn und sehen mich in Erstaunen. Georg wird Ihnen wohl mitgeteilt haben, was ich ihm in betreff des Hemdnopfes gesagt habe?“

„Ja — und das scheint uns ebenso sonderbar wie Ihnen. Weshalb leugnet sie die Tatsache, daß Sie sie gegeben haben, diesen Knopf einige Tage vor dem Werdor zu suchen?“

„Geleugnet hat sie nicht. Dazu ist sie zu schlau. Sie sagt bloß: „Ich erinnere mich nicht.“ Und zwischen der Aussage dieses Stubenmädchens, dessen Zeugnis die Unterjudung nur bekräftigt, und der Aussage des Verhafteten, dem man von Anfang an nicht wohl gesinnt war, zweifelt man nicht lange.“

„Warum war Dir der Untersuchungsrichter so schlecht gesinnt?“ fragte Georg, da er sich doch in das Gespräch mischen mußte.

„Weil ich mich gegen ihn und seine Würde auflehnte,“ hatte, mein Herr. Glaubt Du denn, daß man in gewissen Fällen Herr über sich sein, seine Empörung unterdrücken kann? Stelle Dir vor, Du wirst irgend eines gemeinen Verbrechens angeklagt — angeklagt, ein Weib getötet zu haben, eine unglückliche, die Dich geliebt hat und vielleicht noch liebte. Später habe ich ja meine Kaltblütigkeit wiedergefunden, denn ich sah ein, daß mir der Jörn nur schaden würde. Dann wurden mir weiter nur Fragen vorgelegt, auf die ich nicht antworten konnte und durfte, und so entschloß ich mich denn, zu schweigen. Dieses beharrliche Schweigen und Verschweigen, zu dem ich mich verdammt, brachte schließlich den ganz außer sich, von dem gerade mein ganzes Geschick abhing. Ich kann es begreifen und auch empfinden. Er ich kein schlechter Mensch. Er ist ein unparteiischer und gerechter Mann. Er täuscht sich nur. Das ist alles.“

Fräulein Kafentius, die einen Augenblick still nachgedenken hatte, sagte plötzlich:

„Kehren wir wieder zu diesem Stubenmädchen zurück, ich bitte Sie, und lassen wir das Thema nicht mehr fallen. — Haben Sie mit dem Untersuchungsrichter niemals über Sie gesprochen? Haben Sie ihm nicht Ihre Ansicht über den Fall mit dem Hemdnopf mitgeteilt?“

„Doch, aber er hat ihn weiter nicht berührt, und ich habe nicht darauf bestanden. Ich habe Ihnen ja schon gesagt, ich rede mit ihm so wenig wie möglich.“

„Gut! — Aber mit uns, das ist etwas anderes. — Sagen Sie uns alles, was Sie denken, und was Sie bemerkt haben.“

„Gern. Ich hatte dies übrigens schon mit Georg abgemacht.“

41. Kapitel.

Er legte, die Arme ineinander verschlungen, mit dem Rücken an der großen Wandkarte, die zwischen beiden Fenstern aufgehängt war, und unterhielt sich stehend mit Verta und Georg, die ihm gegenüber Platz genommen hatten.

„Laßt uns zunächst versuchen, meine lieben Freunde, Ordnung in unsere Nachforschungen zu bringen, und bezüglich des Kammermädchens Minna so vorzugehen, wie es mein Richter getan hätte, wenn er in diesem Mädchen, statt nur die Zeugin zu sehen, die Schuldige gesehen hätte. Laßt mich die Unterjudung leiden. Ich weiß jetzt, wie man

dabei vorgeht,“ bemerkte er mit einem traurigen Lächeln. „Ich hab' jetzt Erfahrung in diesen Dingen.“

„Beginnen Sie,“ sagte Verta aufmerksam.

„Der erste andere: sind genügende Motive vorhanden, um Minna nicht schon im Verdacht zu haben — denn einweilen sind wir noch nicht bei dem Verdacht — sondern um ihr vorherhand bloß zu misstrauen?“

„Gewiß, deren sind schon genug vorhanden,“ sagte Georg.

„Und welche sind das?“

„Wir haben sie schon, als ich Dich das erste Mal besucht habe, aufgeklärt.“

„Wiederholen wir sie von neuem. Es ist dies unbedingt notwendig.“

Er unterbrach sich, um etwas nachzudenken und seine Gedanken zu sammeln, und begann:

„Die besagte Kammerjungfer, in unseren Augen die Angeklagte, bringt gegen mich mehrere unbedingt übertriebene Klagen und Anschuldigungen vor. Sie behauptet, ich hätte mit ihrer Herrin lebhafte Affinität gehabt. Nichts ist erlogener als das. Ihr Wiß ist sehr, ich komme überhört selten in Jörn, und man könnte mir im gewöhnlichen Leben viel eher hätte vorwerfen. — Weiter sagte sie, ich hätte ihrer Herrin gedroht, und sie hätte mir wieder gedroht, sich an mir zu rächen. Wieder eine Lüge. Frau von Sander hat vielleicht unter unserem Dach gelitten, ja — Ich muß Euch alles sagen, und ich bitte Euch im voraus um Verzeihung für das, was ich Euch sagen werde. — Ja, sie weinte und schrie mich an, aber sie hat mir niemals gedroht. Dann, was den Hemdnopf betrifft, so brauchen wir nicht mehr darüber zu reden. Wir hatten diesen Punkt schon vorgenommen, und der ist überführend.“

„Am so überführend,“ bemerkte Verta, „als wir bekräftigt sind, zu glauben, Minna hätte das Zutue, so wie Sie es ihr befohlen haben, gesucht und auch wirklich gefunden, und hat es dann aufbewahrt und sich dessen später bedient, um Sie ins Verderben zu stürzen, indem sie es vor oder nach dem Verbrechen in die Mitte des Salons warf.“

„Dieser Gedanke ist mir auch schon gekommen. Wir werden noch darauf zurückkommen. Doch jetzt für den Augenblick laßt uns nicht so rasch vorgehen. — Das sind also mehrere unzweifelhaft feststehende, erwiesene Lügen. Mit den durch den Zufall gegebenen Anzeichen verbunden, verursachen Sie mir den größten Schaden. — Wozu alle diese Lügen? Es ist wichtig, die Ursachen hierfür zu finden.“

„Das ist es,“ rief Verta. „Sie sind wahrhaftig der reine Untersuchungsrichter, Sie lieber, armer Freund.“

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonntag, den 8. Februar:

1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Vorkanzelprediger Schipper. 2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Bultmann. Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens. Abendgottesdienst 6 Uhr: Pastor Wilkens.

Die Kirchenbücher werden geführt im Bureau der ersten Pastoren Amalienstraße 20, und zwar nur an Werttagen von 10—11 Uhr.

Ostenerburger Kirche.

Am Sonntag, den 8. Februar:

Gottesdienst 10 Uhr: Hilfsprediger Reil. Kinderlehre 11 Uhr: Hilfsprediger Reil. Sprechstunden an Wochentagen morgens von 8—11 Uhr und nachm. von 3—4 Uhr.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 8. Februar:

Militärgottesdienst 10 1/2 Uhr: Divisionspfarrer Rogge. Kindergottesdienst 12 Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Kirche zu Ohmstedt.

Sonntag, den 8. Februar, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Kirche zu Everßen.

Am Sonntag, 8. Febr., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Nochtamt 10 1/2 Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Kapuziner-Kapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 und nachm. 4 Uhr. Abends 8 Uhr: Gesangs-gottesdienst.

Friedenskirche.

Sonntag, morgens 9 1/2 u. abends 7 Uhr: Gottesdienst.

Großh. Ersparungskasse zu Oldenburg.

Table with financial data: Bestand der Einlagen am 1. Nov. 1902 18,094,895 Mk. 77 Pf. Im Monat Novbr. 1902 im: 354,958 „ 32 „ dazugegen an Einlagen zurückgezahlt: 280,555 „ 17 „ somit Bestand der Einlagen am 1. Dezember 1902: 18,169,298 „ 92 „ Bestand der Activa (einschließlich belegte Kapitalien und Kassenbestände etc.) 19,646,363 „ 95 „

Bei schlechter Verdauung mit ihren Nebenwirkungen, wie Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Stuhlverstopfungen, Saurbrechungen, Gefühl von Vollen etc. empfehlen Dr. Ross' Falulin-Pillen. Originalschachtel zu Mk. 1.— in den Apotheken. Dr. Ross' Falulin-Pillen. Best: Doppels. Nr. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Technikum Neustadt i. Meckl. Illustre Lehrmet. f. Ingenieure. Abteilungen für: Zeichner u. Werkmeister. Maschinenbau. Elektrotechnik. Bau- u. Tiefbau. Elektr.-Laborat. — Stadt-Prüf.-Commissar.

Holz-Verkauf
im **Blankenburger Holz.**
Es sollen verkauft werden am
Dienstag
den **10. Februar d. J.:**
78 **Fuder Eichen und Buchen,**
Bau-, Wert-, Fahl-, Nutz- u.
Brennholz,
2 **Fuder Birken und Eichen,**
Brennholz.
Käufer versammeln sich 10 Uhr
vormittags bei Nr. 1 des Holzes.
Oldenburg, 2. Februar 1903.
Ant Oldenburg.
Dageben.

Schaf-Verkauf
Berne. Haussohn **Heinr. Lange**
zu **Neuenhütorf** läßt am
Sonnabend,
den **21. Februar d. J.,**
nachm. 3 Uhr anfr.,
bei **Heinr. Gasthause** zu **Küterende:**
35 beste
Butjadinger
Buchtschafe
öffentlich meistbietend verkaufen.
Kaufliebhaber ladet ein
F. Röfer.

Immobilienverkauf.
Hude. Letzter Termin zum Ver-
kauf der **Weserschen**
Baustelle
in **Nordenholz,** als:
a. den sog. **Rumpf der Stelle,**
kompl. Gebäude **15 bis**
18 ha Garten, Grün-
und Ackerländereien,
b. **30 ha Ackerland, Weiden**
und Heuland,
zum stückweisen Verkauf findet am
Sonnabend, den 14. Febr.,
nachm. präzis 2 Uhr,
in **Langen Wirtschaften** zu **Langen-**
berg statt und wird der Zuschlag
damit bestimmt erfolgen.
Für den zu a benannten Rumpf
der Stelle sind erst **12,300 M.** ge-
boten.
G. Saverkamp, Aukt.

Uthhorn. Der Landwirt **Einrich**
Grashorn zu **Bootholzberg** läßt
auf seiner Besitzung zu **Uthhorn** am
Freitag,
den **13. Februar,**
mittags 1 Uhr anfr.,
3 tiefdige Kühe, nahe am
Kalben,
4 bis 5 tiefdige Quenen,
6 trüchtige Schweine,
20 bis 30 Tausend Pfund
Roggen- und Haferstroh,
20,000 Pfund Melzener
Saathafer,
1 **Getreide- und 1 Gras-Mäh-**
maschine, 2 Drillmaschinen, 1 Pferde-
wagen und viele sonstige Haus- u.
Werkzeuge
öffentlich meistbietend verkaufen.
G. Saverkamp, Aukt.

Verpachtung
in **Tungeln.**
Die
Tungeler Schulacht-
Ländereien
sollen am
Sonnabend,
den **7. Februar d. J.,**
nachmittags 6 Uhr,
in **Bürtners** **Wirtschaften** daselbst
auf mehrere Jahre verpachtet werden,
wozu **Pachtliebhaber** einladet
W. Gönzheim, Aukt.
Zu laut. gel. v. April bis Juni ca.
140 000 gute Mauersteine. Bitte
um Maß u. Preisana. **Nadorfstr. 65.**
Peterssehn. Zu verk. e. gut erb.
Scheune, 13x6m. S. Wardenburg.

Verheuerung.
Zwischenahn. Der **Drechsler**
F. S. Brauc zu **Kaihausen** beab-
sichtigt wegen Auswanderung seine
daselbst an der **Chaussee** belegene
Besitzung,
als das **Wohnhaus** nebst **Stall** u.
plm. 2 **Sch.-S. Gartenland,**
mit **Antritt** zum **1. Mai d. J.** zu
verheuern.
Auf **Wunsch** kann dem **Heuermann**
noch **Bauland,** welches zu **heuern,**
nachgewiesen werden.
Heuerliebhaber wollen sich **baldisig**
melden.
F. S. Hinrichs.

Zwangs-
versteigerung.
Am **Freitag, den 6. d. M.,** nachm.
4 Uhr, gelangen in **Wohntrns**
Wirtschaften zu **Bürgerfelde:**
7 **Sofas, 4 Nähmaschinen, 2 Verti-**
fonen, 1 Regulator, 1 Sekretär,
1 **Kommode, 1 Leinwandstuhl, 1**
Schirmständer und sonstige Gegen-
stände;
ferner: 2 **Schweine**
gegen **Barzahlung** zur **Versteigerung.**
Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-
versteigerung.
Am **Freitag, den 6.**
Februar d. J., nachmittags
5 Uhr, gelangen in **Frohns**
Sotal in **Osternburg:**
2 **Sofas, 5 Nähmaschinen, 1 Bett-**
stelle mit vollst. Bett, 2 Spiegel,
2 **Glasschränke, 1 Partie Schuh-**
waren, 3 Kommoden, 1 Garberoben-
ständer, 1 Wandschrank, 1 Hänge-
lamp, div. Silber, 1 Gehäufelange,
3 **Fische, 4 Kleiderchränke, 1 Ge-**
schrank, 1 Leinwandstuhl, 1 Koffer,
div. **Toppfannen, div. Nippfaden,**
1 **Schwein**
gegen **Barzahlung** zur **Ver-**
steigerung.
Pape,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-
versteigerung.
Am **Freitag, den 6.**
Februar ds. J., nachm.
4 Uhr, gelangen in **der**
Harmonie zu **Osternburg:**
8 **Sofas, 1 Teppich, 3 Spiegel-**
schränke, 1 Vertikow, 1 Stummel-
diener, 5 Nähmaschinen, div. Silber,
div. **Toppfannen, 2 Spiegel, 2 Fische,**
1 **Wanduhr, 1 Blumenständer, 1**
silberner Becher, 1 Kommode, 2
Mouleaux, 1 Glaskochtopf, 13 Hühner,
3 **Enten, 1 Pferdegeschirr, 1 Acker-**
wagen, 1 Regulator, 2 Koffer, 2
Damen-Fahrräder, 1 Schrank, 1
Wasserband, div. Gardinen etc.
gegen **Barzahlung** zur
Versteigerung.
Pape,
Gerichtsvollzieher.

Verkauf einer Landstelle.
Nastede. Meine zu **Nuttel** be-
legene **Landstelle,** ol. **Kruzen**
Kötere, bestehend aus **neuen Ge-**
bäuden und **180 Sch.-S. Ländereien**
guter **Bonität,** werde ich am
Mittwoch, den 11. d. Mts.,
nachm. 6 Uhr,
in **Wulf's** **Wirtschaften** zu **Leuchten-**
burg zum Verkauf ausbieten.
Käufer kann **30 Sch.-S. grünen**
Roggen mit **übernehmen.**
Bei der **Stelle** befindet sich ein
schönes Torfmoor.
Ich **benemer** noch, daß **Kruzen** nicht
reflektiert und soll der **Zuschlag** sofort
erfolgen.
Antritt **eventil.** sofort oder **1. Mai**
d. J.
F. Degen, Aukt.
Wülig zu verkaufen eine
echt Nupbaum-Blüschgarnitur,
Vertikow und **einige Sofas.**
Ernst Duvendaek,
Heiligengeiststr. 25.
Oversten. Gebrauchtes **Fahrrad**
(Galoremer) zum **Sportpreis** abzu-
geben.
S. Meyer.

Im **Austrage** der **Erben** des **weil.**
Friedr. Hilbers zu **Bürgerfelde,**
Scheideweg Nr. 6, werde ich das von
letzterem **nachgelassene,** daselbst be-
legene
Immobil
bestehend aus einem zu **3**
Wohnungen eingerichteten
Wohnhause und **2 Sch.-S.**
großen Garten,
durch den **Auktionator G. Memmen**
hier, zum **öffentlich** meistbietenden
Verkauf bringen, und **sieht** hierzu
3. und letzter Verkaufstermin auf
Sonnabend,
den **7. Februar d. J.,**
nachm. 6 Uhr,
in **Herm. Selms'** **Wirtschaften** das. an.
Im **obigen Verkaufstermin** wird
der **Zuschlag** erteilt werden.
Kaufliebhaber ladet ein
Aug. Dählmann,
Kittl.,
Kurwischtr. 3.

Immobilienverkauf.
Weserfelde. **Rechnungssteller**
Ahmels hiersebst, als **Bevollmäch-**
tigter der **Erben** der **verstorbenen**
Witwe F. Claus zu **Torsholt** läßt am
Donnerstag,
den **12. Februar,**
nachm. 3 Uhr,
in **Olmer's** **Wirtschaften** zu **Oster-**
scheps die daselbst belegene **olim**
Behrensche
Stelle,
bestehend aus **Wohnhaus**
und **ca. 100 Scheffelsaat**
Ländereien,
öffentlich meistbietend durch mich
verkaufen.
Gleichzeitig soll die **den Erben** der
Frau Claus an die **Erben** des
Grundheuermanns Johann von **Olsen**
zu **Osternburg** zuzehende **Grundheuer-**
forderung ad **41 M. 45 Pf.** meist-
bietend durch mich verkauft werden.
In **diesem Termine** erfolgt bei **an-**
nehmbar Gebote **sofort** der **Zuschlag.**
G. Wettermann, Aukt.

Verpachtung.
Edewicht. Der **Hausmann G.**
Bünning zu **Jebdeloh** läßt am
Donnerstag,
den **19. Febr. d. J.,**
nachm. 6 Uhr,
in **Müggel's** **Gasthof:**
den **etwa 10 Scheffel-**
saat großen Logenhof
zum **Banen** oder **Weiden,**
sowie die **Wiese hinter**
Oltmers **Hause,** etwa
3 Tagewerk groß,
öffentlich meistbietend auf **mehrere**
Jahre zur **Verpachtung** aussetzen.
Der **Antritt** kann **sofort** erfolgen.
Pachtliebhaber ladet ein
Weinrenken.
Zu **kaufen** gesucht ein **gebrauchter**
Kleiderschrank. **Achternstr. 62, ob.**
Flomen, à Prd. 60 Pfg.,
Rippen, Kleinschleif, Suppen-
knoden,
heute **freisch.**
Oldenburg. Fleischwarenfabrik.
Werdendünger zu verkaufen.
G. Schröder, Wallstr. 18.
Maibusch b. **Hude.** Zu verk. 10gesäl-
schweine Eichen. D. Wübbenhofstr.

Samen-Handlung
von
Gustav Wiemken
Hoflieferant
Oldenburg
Langestr. Nr. 71.
Das **Samengeschäft**
steht unter **Controlle**
des **Landes-Verwaltungsrates**
der **Oldbg. Landw.-Kamm.**

Große Waren-Auktion.
Am **Dienstag, den 10. Febr.,**
und folgende Tage, **morgens 9 Uhr** anfr.,
im **Hotel zum deutigen Kaiser, Langestr. 81,**
sollen für **Rechnung** des **Kaufmanns G. Hesse** hier-
selbst zu **jedem** nur **annehmbaren Preise**
verkauft werden:
Ca. **200 Stück Herren, Jünglings- und Kinder-**
Anzüge, ca. **100 Paletots** und **Mäntel,** ein
Posten Herren-Hosen, einzelne **Westen.**
Ferner: **3-400 Meter Budskein** zu **Herren-**
und **Knaben-Anzügen** und **Paletots** passend,
ein **großer Posten Herren-Wäde.**
F. A. Kümmerle.
100 Stück Konfirmanden-Anzüge
für die **Halfte** des **Wertes.**

Berne. Landmann Albert
Hillmer zu **Neuenoof** (**Ocholt**)
läßt **wegzugshalber** am
Dienstag, den 3. März,
nachm. 2 Uhr,
in und bei **seiner** **Wohnung** öffentlich
meistbietend mit **Zahlungsfrist** ver-
kaufen:
1 **schwarze trüchtige Stute, be-**
legt vom „Ruthard“,
beste Buchstute,
1 **6jähr. güste Stute, frommer**
Einpänner,
1 **Stutener vom „Andreas“,**
2 **hochtragende Kühe,**
2 **hochtragende Quenen,**
2 **3jährige belegte Quenen,**
2 **7jährige dito,**
2 **2jährige Ochsen,**
6 **Kuh- und Ochsenrinder,**
8 **trüchtige Schweine,**
8 **Ferkel, alsd. 10 Woch. alt,**
15 **trüchtige Butjadinger Buch-**
tschafe,
20 **Hühner,**
ferner: 1 **Luguswagen, 2 Ackerwagen**
mit **Göbel, 1 Drechmaschine** mit
Göbel, 1 Hackelmaschine, 1 Mäh-
maschine (1- und 2-spännig zu ge-
brauchen), 1 Buttermaschine, 1
Wasserpumpe, 1 Deumagen, 1
Staubmühle, 1 Flug, 1 Egge, 1
Pferdegeschirr, sowie viele sonstige
hier nicht genannte Haus- und
Werkzeuge.
Bemerk wird noch, daß **vorstehend**
aufgeführte **Sachen** fast **neu** sind.
Käufer ladet ein **F. Röfer.**

Nastede. Wegen **Weggangs** läßt
der **Bäcker Anton Bröven** zu
Nastede am
Montag,
den **2. März d. J.,**
nachm. 2 Uhr anfr.,
2 **Kühe, nahe am Kalben**
stehend,
1 **güste Kuh,**
3 **trüchtige Schweine,**
mehrere Ferkel, dann 8 bis
9 Wochen alt,
1 **Sofa, 1 Sofa Tisch, mehrere andere**
Tische, 4 Küchenstühle, 1 Butter-
karne, 1 Dezimalwaage, 1 Backtrug,
1 **Schweinekasten, 1 Schffel, 1**
Staubwanne, 1 Viehstiel, 1 Kar-
toffelquetzler, 1 Hausen Dinger,
3 **bis 4 Fuder Torf** und **sonstige**
Sachen
öffentlich meistbietend mit **Zahlungs-**
frist verkaufen, wozu einladet
G. Goes.
Achbrof. Empfehle **meinen** **Kind-**
stier zum **Verk.** **Gilert Meyer.**

100 Stk. Herren-Regenmäntel.
Am **Dienstag, den 10. Febr.,**
und folgende Tage, **morgens 9 Uhr** anfr.,
im **Hotel zum deutigen Kaiser, Langestr. 81,**
sollen für **Rechnung** des **Kaufmanns G. Hesse** hier-
selbst zu **jedem** nur **annehmbaren Preise**
verkauft werden:
Ca. **200 Stück Herren, Jünglings- und Kinder-**
Anzüge, ca. **100 Paletots** und **Mäntel,** ein
Posten Herren-Hosen, einzelne **Westen.**
Ferner: **3-400 Meter Budskein** zu **Herren-**
und **Knaben-Anzügen** und **Paletots** passend,
ein **großer Posten Herren-Wäde.**
F. A. Kümmerle.

Stelle,
bestehend aus dem **Wohnhause,** nebst
Scheune und **ca. 133 Sch.-S. Lände-**
ereien, darunter die **Weiden** hinter
D. Harms Wn. Haus, groß **ca. 37**
Sch.-S., und die zu **Ohrmiedersfeld**
bel. **Wisch,** groß **ca. 17 Sch.-S.,**
öffentlich meistbietend, mit **Antritt**
der **Gebäude** auf **1. Mai d. J.,** der
Ländereien auf **sofort** bezw. **1. Nov**
d. J., auf **6 Jahre** zu **verpachten.**
Verpachtungstermin:
Sonnabend,
d. **14. Febr. d. J.,**
abends 6 Uhr,
in **Job. Selms'** **Wirtschaften** zu
Nadorf.
Die **Stelle** gelangt **sowohl** im
gansen, wie **auch** **geteilt** zur **Ver-**
pachtung. — **Es** soll **nur** dieser **eine**
Verpachtungstermin stattfinden.
Nadorf. D. G. Dierks.
Starte **ammert. Nettowert** a **Pfd. 70**
u. 70 Pf. Wurstkäse a **Pfd. 50**
empfiehlt **A. Hinrichs, Burgstr.**

Bildschön!
ist ein **zartes, reines Gesicht,** welches,
jungenfrisch **Aussehen,** welche **saftige,**
weiche Haut u. **blühende Stirne** **Zeit**
Alles dies erzeugt: **Radbeuler**
Stedenperd - Milchemilch - Seife
v. **Bergmann & Co., Radbeul-Dresden**
allein **echte** **Schuzmarke: Stedenperd**
4 St. 50 Pfg. in **der Hof-Apothek**
Habe **allerbeste, hochtragende** und
fruchtbringende
Kühe u. Quenen
zu **verkaufen,** auch auf **Zahlungsfrist.**
L. Weinberg, Viehgeschäft,
Ziegelhofstr. 47.

Zisch-
messer
und
Gabeln,
Scheren,
Taschen-
messer,
Rasier-
messer,
Haarschneide-
maschinen
in **größter** **Auswahl** zu **billigsten**
Preisen.
Gustav Zimmer
Langestraße 50.
Sannum b. Duntlosen. Zu verk.
e. **3jähr. Stute,** **flottes Arbeitspferd,**
e. **nabe** am **Kalben** **steh. Kuh,** **mehr-**
mals **prämiert,** u. **mehrere** **nabe** am
Kalben **steh. Quenen. Wieting.**

Biehverkauf.



Schlüte. Firma G. de Vries, Verne, läßt am

Mittwoch,
den 18. Februar d. J.,
nachm. 2 Uhr,
bei Thomas' Gasthof in Verne:

15 hochtragende Quenen und Kühe

des Wesermarschschlages mit binomialer Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Es werden nur durchaus gesunde und velle Tiere zum Verkauf gestellt, auch werden güstige und tiebige Kühe und Quenen in Tausch genommen. Käufer ladet ein

C. S. Bulling, Auktionator.

Verne. Landmann **Elmar Sander** zu **Duxhausen** läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Sonnabend,

den 7. März d. J.,
nachmittags 1 Uhr,

in und bei seiner Wohnung öffentlich meistbietend verkaufen:

8 Pferde, als:

- 1 11jährige Stamm- u. Prämienfute „Toga“, belegt vom „Held“ (erhielt 2mal die Staatsprämie)
- 1 5jähr. Prämienfute „Toga III“, belegt vom „Held“ (erhielt 1901 die erste Staatsprämie)
- 1 12jähr. Stammfute „Hausfrau“, belegt vom „Hutbard“ — sämtliche Pferde liefern beste Nachzucht
- 1 7jährige beste Stute (flotter Einhäuer)
- 1 Stutentier aus der „Toga III“, Vater „Jubus“
- 1 dito aus der „Hausfrau“, Vater „Hutbard“
- 1 Dengstentier aus der „Toga“, Vater „Held“
- 1 do. aus der „Eisa“, Vater „Freibeuter“

16 Milchkühe, teils hochtragend, teils wieder belegt,

9 2jähr. belegte Quenen — die Kühe und Quenen sind größtenteils im Herdbuch eingetragen —

- 6 2jährige Ochsen,
- 9 Rindochsen,
- 5 Rindquenen,
- 14 Kühe- und Bullenkälber,
- 5 trüchtige Schweine,
- 3 Schafe

sowie sämtliche vorhandenen Maschinen u. landwirtschaftlichen Geräte.

Bemerkt wird noch, daß das Bieh in Fütterung bleiben kann. Käufer ladet ein

F. Höfer.

Kaufe jeden Kasten gut ev. Herren- u. Damen-garderoben, Schuhe u. andere Gegenstände. 2. Herbst, An- u. Verkaufsgesch., Ede Kurw. Nr. 20.

Zungeln. Zu verk. 2 trüchtige Schweine, in 14 Tagen fertelnd. S. Hübeler.

Eine neue Sendung gepökeltes Gänsefleisch, nur Keulenstücke, empfiehlt Karl Schmidt, Staufr. 17. Telefon 512.

Bilfig zu verk.: 1 Regulator, 1 Herren-Gilinder u. zwei elegante Damen-Masken-Anzüge, alles fast neu.

Sindensstraße 11. **Stadt-Schlachthaus (Freibank).**

Am Sonnabend, den 7. d. Mts., morg. 9 Uhr: **Fleisch-Verkauf** von schwachjünnigen Kuh, Bfd. 40 J.

Grundstück-Verkauf.

Im Auftrage der **Ww. Paradies**, geb. Schreiber, zu **Osternburg** werde ich deren zu **Osternburg** (an der Ostbaltischer Bahn nahe der Haltestelle) belegene

Landstelle

zum öffentlich meistbietenden Verkauf bringen.

Verkaufstermin steht an auf

Freitag,

den 6. Febr. d. J.,
nachm. 6 Uhr,

bei Herrn Gastwirt **Carl Hente** zu **Osternburg**.

Die Stelle ist 1 ha 33 ar 97 qm groß; das Haus ist zu 2 Wohnungen eingerichtet und gut erhalten.

Von dem Kaufpreis kann eventl. ein großer Teil stehen bleiben.

Begrt. 5. **Rud. Meyer**,
Kreuzstr. 56. Auktionator.

Aufforderung.

Edewecht. Ueber Forderungen an den Nachlaß des weil. Grundheuermanns **Heinrich Martens** und dessen weil. Ehefrau zu **Osternburg** erbitte mir spezialisierte Rechnung in den nächsten 8 Tagen.

Meinrenten.

Bieh-Verkauf in Oldenburg.

Rafede Viehhändler **Herm. Altgenug** aus **Norden** läßt am

Dienstag, 10. Febr.,

vorm. 9 Uhr,
in **Oldenburg** bei **Castr. Martens**,
Langestraße:

20 Stück hochtrag. und frischmilchende Kühe u. Quenen,

sowie auch einige belegte Kühe, welche Mai bezw. nächsten Herbst kalben,

auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

F. Degen, Aukt.

Eine fast neue Nähmaschine u. ein Küchentisch zu verk. **Waffenplatz 4.**

Gefucht ein gut erhalt. feuerfester **Geldschrank**. **Donnerschwerstr. 40.**

Nördlicher Pferdezüchter-Verband. Bezirk Nr. 26.

Bezirksversammlung am **Montag, den 9. Februar**, abends 5 Uhr, in **Kaesebergs** Wirtschaft zu **Wate**.

Tagesordnung:
1. Errichtung einer Reit-, Fahr- und Fachschule für Berlin, Oldenburg und Ostfriesland. 2. Revision der einjährigen Nachzuchttiere in Bezug auf Brandzeichen eventl. Erneuerung derselben.

Der **Obmann**,
D. Wente.

Holländisches Viehwaschpulver.



Jahrelang erprobtes Hautpflegemittel,

welches auch bei Wundfein der Tiere ohne Schaden zu verwenden ist.

In **Paketen** mit Gebrauchsanweisung à 40 u. 80 J

erhältlich in der

Stedinger Apotheke,
Verne.

Bei Aufträgen von 4 J. an erfolgt freie Zustellung.

Öffentliche Volks-Versammlungen

am **Freitag**, den 6. Februar, abends 7 Uhr, in **Bloherfelde** im Saale des **Herrn Duntemann**,

am **Sonnabend**, den 7. Februar, abends 7 Uhr, in **Dweelbäte** im Saale des **Herrn G. Garmis**,

am **Sonntag**, den 8. Februar, nachm. 5 Uhr, in **Verchauen** im Saale des **Herrn Raff**;

Vortrag des Herrn v. Gerlach aus Berlin über

Die kommende Reichstagswahl. Freie Diskussion.

Der nationalsoziale Verein.

Mecklenburgische Hagel- und Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

auf **Gegenseitigkeit** in **Neubrandenburg**.

Zu der am **Mittwoch**, den 11. Februar, vormittags 11 Uhr, in **Winsen** a. d. **Buhe** in **Wetmanns** Hotel stattfindenden

Bezirks-Versammlung

zur Beratung der Tagesordnung für die Generalversammlung und zur Wahl der Delegierten lade ich die in den Provinzen **Danover** u. **Schleswig-Holstein**, im **Großherzogtum Oldenburg** und in den freien Hansestädten **Hamburg**, **Lübeck** und **Bremen** wohnenden Mitglieder der Gesellschaft hiedurch mit dem Ersuchen ein, zwecks Ausweis über das Stimmrecht die Polizen mitzubringen. Ich bemerke, daß Einladungen durch Postkarten nicht mehr erfolgen.

Gallentin, den 31. Januar 1905.
Der Distriktsdirektor,
Delonimierat Schubart.

Billiges Angebot für Arbeiter-Bekleidung,

starko **Zwirn-Hosen** 1.80, 2.00, 2.25, 2.45, 2.60, 2.85, 3.00,
gestr. **Leder-Hosen** 2.00, 2.25, 2.40, 2.75, 3.25, 3.75, 4.50,
schlichte **Leder-Hosen** 2.00, 2.40, 2.75, 3.25, 3.75, 4.50,
weisse **Maurer-Hosen** 2.25, 2.75, 3.25, 3.75, 4.50,
blane **Pilot-Hosen** 2.40, 2.75, 3.25, 3.75, 4.50, 5.25,
Manchester-Hosen 4.80, 5.50, 6.25, 6.75,
blane **Schlosser-Hosen** 1.25, 1.50, 1.65, 2.00,
blane **Schlosser-Jacken**, schräg und gerade geknüpft,
1.40, 1.60, 1.75, 2.00,
blane **Blusen** 1.25, 1.50, 1.75, 2.00,
Westen in **Zwirn**, **Leder** und **Buokskin**, 1.45, 1.60,
1.75, 2.00, 2.25, 2.50, 2.75,
Joppen in **Zwirn** und **Pilot** 2.50, 2.75, 3.25, 3.75, 4.50,
Hemden, schwarz und weiss gestreift, rot gestreift,
hell und dunkel, 90, 1.15, 1.25, 1.40, 1.55,
1.75, 2.00.

Oldenburg, **Staustr. 3/4.**

Georg Michaels,

früher **G. Hesse**,
in Firma **B. H. Bührmann**.

Schöne Beigung (Haus mit Garten) zum 1. Mai preiswert zu verkaufen.

Offerten unter **5. 125** an die **Geschäftsst. d. V.**

Blutballen und Leberwurst

eigenes Fabrikat — empfiehlt **Joh. Bremer**.

Rafede. Thomasmehl u. Kainit

wieder auf Lager. **Landw. Konjum-Verein**.

Roh-Baseline

bestes Mittel, um das Leder weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt **Wilh. Pape**, **Langestr. 56**.

Süßmilch. Zu verkaufen **15 Schefel Pflanzenfett**, frische, jogen. **Mäse**. **W. A. Stunken**.

Dymstede. Gutes **Kuhfals** zu verkaufen. **C. Sonnenwald**.

Neues Sofa billig. **Nadorfstr. 8**.

Kaufe jetzt wieder seltene alte Oldenburger Briefmarken und Sammlungen.

Karl Lambrecht, **Stauffstraße 18**.

Wiesenheu

und **Ottgrün**, vorzüglich geräutert, wird abgegeben pro **Zentner 3 Mt.** frei hier.

Gut Loy.

J. v. I. eif. Firmenbild, **Mitterstr. 1**. **Wahnbeck**. Zu verk. 2 trüchtige Schweine, **Februar** fertelnd. **Friedr. Bruns**.

Wer

wirlich rentierende **Landstelle** oder **Gaunwirtschaft** im **Kreise Rimmberg** bei **Hamburg** unter günstigen Bedingungen **billig** kaufen will, der wende sich an den **bedingten** Verfeiger **S. Jessen** in **Ellerhoop** bei **Loventsch**.

Gefodt. Schinken

a **Pfd.** **1.40** im **Anschnitt**. **Schweizerkäse**, **fastig**, empfiehlt **Herrn. Deher**, **Wollenstr. 24**.

Zu verkaufen gegen **bar** oder auf **Zahlungsfrist** ein **leichtes**

Jähriges Pferd.

Barcl. Maack, **Schüttingstr. 16**.

Deutsche Seemanns-Schule
Hamburg-Waltershol.
Realitätstheoretische Vorbereitung und Unterbringung in höherer Schulausbildung durch die Direktion.

Photochroms
(Naturfarben-Photographie aus Neuheiten von Ansichten, Tübingen, Gatz, Schwaben) vom Rhein etc. in fehr gr. Ausw. Carl G. Onckens Kunsthandl.

Preisgekrönt!
MUSCHE
BLITZ-WICHSE
Chemisch Fabrik, Köthen i. Anh. ist anerkannt die vorzüglichste **Wichse** der Gegenwart. Erzeugt mit wenig Bürstenstrichen einen prachtvollen, festschwarzen und bleibenden Glanz, schmerzt das Leder und verbraucht sich äußerst sparsam. — Nur echt in weißen Dosen à 10 und 20 Pfg. bei **L. Fasch**, **Flora-Drog.**, **Schüttingstr. Gustav Lohse Nachf.**, **Achternstr. F. Bernutz**, **Gaststr. Wih. Pape**, **Langestr. Ed. Schmidt**, **1. Dobbenstr.**

Vereins- u. Vergnügungs Anzeigen.

Zwischenahn.

Sonntag, den 8. d. M.: **Ball**

zum Besten der **Handwerker-Krankenkasse**, wozu freundlichst einladet **Der Vorstand**, **Joh. Silers**.

Wechlon.

Klub „Unter uns“.

Sonntag, den 8. Februar: **Großer Narrenball**

im Lokale des **Herrn Kipker**, „**Drügen Hafen**“, Anfang 8 Uhr.

Es ladet hierzu freundlichst ein **Der Vorstand**. **Sappen** sind im Lokal zu haben

Edewecht.

Am Sonntag, den 8. Februar: **Tanzmusik**, wozu freundlichst einladet **O. A. Gehrels**.

Butteldorf.

Sonntag, den 8. Febr.: **Ball für Herrschaften**, wozu ein honettes Publikum ganz ergebenst einladet **C. Wollers**.

Oldenburger Beamtenverein.

Freitag, den 6. d. Mts.: **Tanzkränzchen** in der **Union**. — Anfang 8 1/2 Uhr abends. — **Der Vorstand**.

Bofeler Mühle.

Sonntag, den 8. Febr.: **Pfeifen-Ball**. **S. Martens**, **Der Vorstand**.